



Gesamtsanierung und Erweiterung Volksschule Manuel, Bern

Projektwettbewerb für Generalplaner im offenen Verfahren | Bericht des Preisgerichts | Dezember 2012

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
Wettbewerbsaufgabe	6
Termine	7
Beurteilungsgremium	8
Vorprüfung	9
Ablauf der Beurteilung	10
Empfehlung	12
Würdigung	13
Rangfolge und Preise	14
Genehmigungsvermerke	15
Projektbeschriebe und Pläne der rangierten Projekte	16
Die weiteren Projekte	46

Einleitung

Die Schulanlage Manuel wurde in den Jahren 1952–1955 durch den Architekten Henry Daxelhofer als Pavillonschule erbaut. 1982 wurde ein eingeschossiger Ergänzungstrakt realisiert. Die Anlage ist im kantonalen Bauinventar als schützenswert eingestuft. Die Aussenräume sind von denkmalpflegerischem Interesse. Insgesamt handelt es sich um eine für Bern bedeutende, gut erhaltene Pavillonschule der Nachkriegszeit.

Die Turnhalle wurde in den Jahren 2009 / 2010 umfassend erneuert. Die übrigen Gebäude befinden sich in uneinheitlichem Zustand. Teile der Gebäudehüllen und die noch nicht erneuerten Installationen sind nach bis zu 55-jährigem Gebrauch am Ende ihrer Lebensdauer. Die Schadstoffbelastung

durch teerölhaltige Unterlagsböden muss im Rahmen der Gesamtsanierung und Erweiterung umfassend beseitigt werden. Gleichzeitig mit der Gesamtsanierung soll die Schulanlage baulich an die heutigen pädagogischen Anforderungen angepasst und erweitert werden.

Ziel der Sanierung und Erweiterung ist es, die Schulanlage an die heutigen Bedürfnisse und die gesetzlichen Anforderungen anzupassen, ohne die bestehenden pädagogischen und gestalterischen Qualitäten zu beeinträchtigen. Stadtbauten Bern erwartet dazu Projektvorschläge, welche in allen drei Bereichen der Nachhaltigkeit – Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt – insgesamt zu überzeugen vermögen.

Wettbewerbsaufgabe

Die in gestalterischer und pädagogischer Hinsicht sehr qualitätsvolle Pavillonschulanlage muss an die Anforderungen des modernen Schulbetriebs angepasst werden. Dies bedeutet insbesondere die Ergänzung mit den fehlenden Gruppenräumen, sowie die Berücksichtigung der neuen Anforderungen der Basisstufe und der Tageschule. In den Bereichen Hindernisfreiheit, Brandschutz, Erdbebensicherheit, Energie, Haustechnik und Innenraumklima muss die Anlage nach der Gesamtanierung die gesetzlichen Vorschrif-

ten erfüllen und, soweit verhältnismässig, auch dem aktuellen Stand der Technik entsprechen. Gesucht werden funktional, gestalterisch und wirtschaftlich optimierte Projektvorschläge für die Sanierung und Erweiterung der Schulanlage. Durch den geschickten Umgang mit dem Bestand und einem überzeugenden Vorschlag für die Erweiterung, sollen die Raumanforderungen der Schule und die Bedürfnisse des Quartiers möglichst gut erfüllt werden. Für künftige Entwicklungen soll Handlungsspielraum erhalten bleiben.

Termine

Ausschreibung	23. Mai 2012
Programmausgabe und Begehung	20. Juni 2012
Fragestellung bis	27. Juni 2012
Fragebeantwortung	11. Juli 2012
Abgabe Planunterlagen	19. Oktober 2012
Abgabe Modell	2. November 2012
Vorprüfung/Beurteilung	November – Dezember 2012
Geplanter Baubeginn	2016
Geplanter Bezug	2019

Beurteilungsgremium

Sachpreisrichter/innen

Jörg Moor
Catherine Schmidhauser

Stv. Leiter Schulamt
Schulleiterin Volksschule Manuel

Fachpreisrichter/innen

Matthias Haag (Vorsitz)
Rudolf Rast
Andrea Grolimund
Silvio Ragaz
Ursina Fausch
David Bosshard

CEO Stadtbauten Bern
Architekt, VR Mitglied Stadtbauten Bern
Architektin ETH/SIA, Wettingen
Matti Ragaz Hitz Architekten AG, Bern
Ernst Niklaus Fausch Architekten, Zürich
Landschaftsarchitekt, Bern

Ersatz Fachpreisrichter

Michael Schmid (extern)

Heinrich Sauter (intern)

Büro B Architekten und Planer AG, Bern
(Wettbewerbsbegleitung)
Leiter Projektmanagement SBS
Stadtbauten Services AG

Ersatz Sachpreisrichter

Ernst Mühlheim

Schulleiter Volksschule Manuel

Expertinnen und Experten mit beratender Stimme

Nicole Müller

Expertin Nachhaltigkeit,
CSD Ingenieure AG, Bern

Martin Wright

Kostenplaner, PBK AG, Bern

Laslo Litzko

Stadtplanungsamt, Bern

Dr. Roland Flückiger

Stv. Denkmalpfleger der Stadt Bern

Laurent Erard

Stadtgärtnerei Bern

Remo Grüniger

Experte Haustechnik und Bauphysik,
ibe institut bau+energie ag, Bern

Beat Seiler

Quartiervertretung

Vorprüfung

Die Vorprüfung erfolgte durch die Wettbewerbsbegleitung, die Expertin für Nachhaltigkeit, den Fachplaner Haustechnik und die Fachstelle Beschaffungswesen.

Eine erste Vorprüfung aller Projekte fand vom 22. Oktober bis 8. November 2012 statt und umfasste folgende Themen:

Einhaltung der formellen Programmbestimmungen, Erfüllung der inhaltlichen Anforderungen hinsichtlich Raumprogramm, Nachhaltigkeit und Haustechnik, Baurecht sowie Hindernisfreiheit, Kontrolle der Flächen- und Volumenkenwerte.

Eine zweite Vorprüfung der Projekte Nr. 2 Yenga, Nr. 5 Plus 1, Nr. 6 lernegerne und Nr. 7 henrY fand vom 12. bis 27. November 2012 statt und umfasste folgende Themen: Vertiefte Prüfung der Nachhaltigkeit und Haustechnik, Bauökonomie, Bau- und Planungsrecht sowie Brandschutz.

Es wurden insgesamt neun Projekte eingereicht. Die formellen Anforderungen wurden von allen Projektverfassern eingehalten. Sämtliche Projektabgaben entsprechen den Vorgaben.

Die erste inhaltliche Vorprüfung ergab folgende Erkenntnisse:

Die Projekte Nr. 2 Yenga, Nr. 4 «grossi pouse», Nr. 5 Plus 1 und Nr. 7 henrY projektieren wesentliche Teile der Neubauten in

der Freifläche FA mit einer entsprechenden Überschreitung der Ausnützungsziffer. Diese Projekte wurden nach den heutigen planungsrechtlichen Bestimmungen als nicht bewilligungsfähig beurteilt.

Das Raumprogramm wird von allen Projekten, mit kleinen, durch die Umbausituation bedingten Abweichungen, gut eingehalten.

Die zweite vertiefte inhaltliche Vorprüfung der vier bestplatzierten Projekte ergab folgende Erkenntnisse:

Die Projekte weisen bei den Themen Nachhaltigkeit und Haustechnik sehr verschiedene konzeptionelle Ansätze auf, die in ihrer Schlüssigkeiten als unterschiedlich beurteilt werden.

Die vergleichende Überprüfung der Realisierungskosten zeigt, dass sich die Projekte innerhalb einer relativ kleinen Bandbreite bewegen.

Die Überprüfung der Projekte mit Vertretern des Stadtplanungsamtes und dem Bauinspektorat bestätigt den Umstand, dass die Projekte Nr. 2 Yenga, Nr. 4 «grossi pouse», Nr. 5 Plus 1 und Nr. 7 henrY die Bestimmungen der Freifläche FA nicht einhalten, nach dem geltenden Recht deshalb nicht bewilligungsfähig sind und eine Änderung des Zonenplans bedingen.

Die Überprüfung der Projekte mit Vertretern der GVB zeigt, dass bei den Projekten Nr. 5 Plus 1 und Nr. 7 henrY im Neubaubereich ein Fluchttreppenhaus fehlt.

Ablauf der Beurteilung

Erster Wertungsrundgang

Das Preisgericht tritt am 9. November 2012 vollzählig und somit beschlussfähig zur Beurteilung der eingereichten Wettbewerbsprojekte zusammen.

Nach einem ersten individuellen Rundgang und der Kenntnisnahme der Ergebnisse aus der ersten Vorprüfung beschliesst das Preisgericht einstimmig, alle neun Projekte zur Beurteilung zuzulassen.

Das Preisgericht diskutiert intensiv die Fragen zum Planungsrecht und beschliesst einstimmig die Projekte Nr. 2 Yenga, Nr. 4 «grossi pouse», Nr. 5 Plus 1 und Nr. 7 henrY wegen einem wesentlichen Verstoss gegen die Programmbestimmungen von einer Preiserteilung auszuschliessen.

Gestützt auf die Beurteilungskriterien aus dem Wettbewerbsprogramm diskutiert und

vergleicht das Preisgericht gemeinsam und eingehend die Projekte in konzeptioneller, funktionaler und technischer Hinsicht.

Aufgrund wesentlicher Mängel in einem oder mehreren Bereichen beschliesst das Beurteilungsgremium einstimmig, die Projekte Nr. 3 Schulhof, Nr. 8 IMMANUEL und Nr. 9 «Spez-Trakt» im ersten Rundgang auszuscheiden.

Die Wettbewerbsbegleitung wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Experten, die Projekte Nr. 2 Yenga, Nr. 5 Plus 1, Nr. 6 lernegerne und Nr. 7 henrY in einer zweiten Vorprüfungsrunde vertieft zu den Themen Nachhaltigkeit und Haustechnik, Wirtschaftlichkeit, Bau- und Planungsrecht sowie Brandschutz zu untersuchen.

Zweiter Wertungsrundgang

Das Preisgericht tritt am 28. November 2012 vollzählig und damit beschlussfähig zur Fortsetzung der Beurteilung der verbleibenden Wettbewerbsarbeiten zusammen. Es nimmt die Erkenntnisse aus der vertief-

ten Vorprüfung zur Nachhaltigkeit, zum Planungsrecht, zum Brandschutz und die Aussagen des Kostenplaners zur Wirtschaftlichkeit zur Kenntnis.

Kontrollrundgang

Vor der definitiven Rangierung der Projekte findet der Kontrollrundgang statt. Das Preisgericht beschliesst einstimmig das Projekt Nr. 4 «grossi pouze» wegen doch erheblichen Mängeln im städtebaulichen Ansatz und in der Funktionalität in den 1. Rundgang

zurück zu versetzen. Die weiteren Entscheidungen der beiden Wertungsrundgänge werden bestätigt. Anschliessend legt das Preisgericht einstimmig die definitive Rangierung und Preiszuteilung fest.

Empfehlung

Das Preisgericht empfiehlt der Veranstalterin einstimmig, die Verfasser des Projektes Nr. 2 Yenga mit der Weiterbearbeitung gemäss den Bestimmungen aus dem Wettbewerbsprogramm zu beauftragen.

Bei der Weiterbearbeitung des Projektes müssen aus der Sicht des Preisgerichts folgende Aspekte überprüft, beziehungsweise überarbeitet werden:

Die beiden Unterrichtsräume im Untergeschoss des bestehenden Gebäudeteiles Schildknechtstrasse Nr. 3 entsprechen beziehungsweise nicht den Anforderungen an Räume für den dauernden Aufenthalt. Alternative Standorte sind aufzuzeigen.

Die Qualität der Fassadengestaltung der Neubauten entspricht noch nicht in allen Bereichen jener des denkmalpflegerisch wertvollen Bestandes. Die Gestaltung der Neubaufassaden ist im Hinblick auf eine überzeugende Gesamtwirkung zu überprüfen und im Detail zu schärfen.

Die Aussagen zur Umgebungsgestaltung sind zu präzisieren und die Qualitäten der bestehenden Anlage verstärkt herauszuarbeiten. Ein Aufbrechen des heute durchgehenden Gehölzsaums ist zu vermeiden und die Lage der Parkplätze am Elfenauweg ist zu überprüfen. Der öffentliche Spielplatz nördlich der bestehenden Turnhalle ist nach Vorgabe Stadtgärtnerei Bern in die Umgebungsgestaltung zu integrieren.

Würdigung

Das Preisgericht dankt den Projektverfassern im Namen von Stadtbauten Bern für die geleistete Arbeit. Die Qualität und die Bearbeitungstiefe der eingereichten Projekte sowie die doch sehr unterschiedlichen Lösungsansätze ermöglichten es dem Preisgericht, die wesentlichen Fragen zur Aufgabe breit zu diskutieren. Insbesondere konnten die städtebaulichen, die denkmalpflegerischen und die aussenräumlichen Fragen, sowie die Angemessenheit der planungsrechtlichen Festlegungen geklärt und eine eindeutige Empfehlung an die Veranstalterin abgegeben werden.

Die überzeugendsten Konzepte zur Erweiterung des schützenswerten Bestandes sind nur mit einer Verschiebung der Zonengrenze im Bereich des Rasenspielfeldes umsetzbar. Der Umstand, dass von den fünf rangierten Projekten drei gegen die planungsrechtlichen Vorgaben verstossen haben zeigt, dass der bestehende Verlauf der Zonengrenze FA/FB sehr einschränkend war.

Die bestrangierten Projekte zeigen im Weiteren, dass mit der Anpassung der Zonengrenze die Qualität der Anlage und der Aussenräume auch nach der Erweiterung erhalten, beziehungsweise sogar gestärkt werden kann. Aus Sicht des Preisgerichts ist deshalb eine Änderung der planungsrechtlichen Grundlagen angezeigt.

Die Verschiedenartigkeit der eingereichten Konzepte und die Qualität des Ergebnisses haben einmal mehr gezeigt, dass sich der Aufwand für einen Projektwettbewerb rechtfertigt. Die Durchführung des Wettbewerbs als Verfahren für Generalplanerteams entspricht der Aufgabenstellung mit einem grossen Anteil Bauen im Bestand und den hohen Anforderungen in den Bereichen Energie und Gebäudetechnik.

Das Preisgericht und die Veranstalterin stellen mit Bedauern fest, dass sich für dieses bezüglich Grösse, Komplexität und Aktualität sehr interessante Vorhaben nicht mehr als neun Planungsteams begeistern liessen. Die Gründe, warum für das offen ausgeschriebene Verfahren nur ein kleines Teilnehmerfeld angesprochen werden konnte, dürften einerseits in der generell hohen Auslastung der Planungsbüros und andererseits in der zuweilen aufwändigen Teambildung liegen.

Die bestrangierten Projekte unterscheiden sich bezüglich der zu erwartenden Baukosten nur geringfügig. Damit die Qualitäten des denkmalgeschützten Bestandes, der Neubauten und der Aussenräume auch nach der Erweiterung erhalten bleiben, beziehungsweise gestärkt werden, müssen im Vergleich zu Neuanlagen analoger Grösse allerdings hohe Investitionskosten in Kauf genommen werden. Der Erhalt und die Erweiterung der Pavillonstruktur und der Aussenräume sind sowohl bezüglich der Bau-, als auch der Betriebskosten weniger wirtschaftlich als die Realisierung von Anlagen mit grösseren, kompakten Neubauten.

Rangfolge und Preise

Dem Preisgericht stand zur Auszeichnung von fünf bis acht Projekten (Preise und Ankäufe) eine Gesamtsumme von CHF 190000.– exkl. MWST zur Verfügung. Aufgrund der kleinen Teilnehmerzahl beschliesst das Preisgericht einstimmig, sämt-

lichen Teams, die ein Projekt eingereicht haben, eine feste Entschädigung in der Höhe von CHF 8000.– auszurichten. Für die Auszeichnung der rangierten Projekte verbleiben somit CHF 118000.–.

1. Rang/ Ankauf

Projekt Nr. 2 Yenga
CHF 35000.–

Team dadarchitekten GmbH
Breitfeldstrasse 31, 3014 Bern

2. Rang/ Ankauf

Projekt Nr. 7 henrY
CHF 32000.–

Team spaceshop Architekten GmbH
Alleestrasse 11, 2503 Biel

3. Rang/ 1. Preis

Projekt Nr. 6 lernegerne
CHF 25000.–

Team wbarchitekten eth sia
Greyerzstrasse 24, 3013 Bern

4. Rang/ Ankauf

Projekt Nr. 5 Plus 1
CHF 16000.–

**Team ARGE studer architekten GmbH
& Winnewisser Baumanagement GmbH**
Brunnadernstrasse 66b, 3006 Bern

5. Rang/ 2. Preis

Projekt Nr. 1 Manuel macht sich
CHF 10000.–

Team 3B Architekten AG
Sandrainstrasse 3b, 3007 Bern

Weitere Teilnehmer

Projekt Nr. 3 Schulhof

Team Ehrenbold Schudel Architektur
Lerberstrasse 31, 3013 Bern

Projekt Nr. 4 «grossi pouse»

Team Häfliger von Allmen Architekten
Münzrain 10, 3005 Bern

Projekt Nr. 8 IMMANUEL

**Team sssvt Schenker Stuber vonTschärner
Architekten SIA SWB**

Sandrainstrasse 3, 3007Bern

Projekt Nr. 9 «Spez-Trakt»

Team Gody Hofmann Architekten AG
Muesmattstrasse 39, 3012 Bern

Genehmigungsvermerke

Veranstalterin

Die Veranstalterin hat den vorliegenden Bericht zum Projektwettbewerb genehmigt.

Bern, den 28. November 2012

Unterschriften



Beurteilungsgremium

Das Beurteilungsgremium hat den vorliegenden Bericht zum Projektwettbewerb genehmigt.

Bern, den 28. November 2012

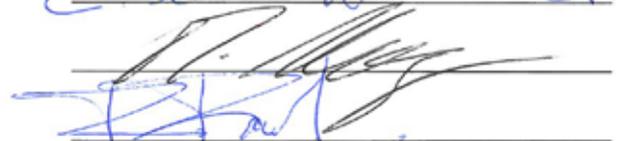
Jörg Moor



Catherine Schmidhauser



Matthias Haag



Rudolf Rast



Andrea Grolimund



Silvio Ragaz



Ursina Fausch



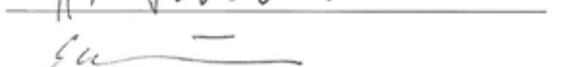
David Bosshard



Michael Schmid



Heinrich Sauter



Ernst Mühlheim



Projektbeschriebe und Pläne der rangierten Projekte

1. Rang / Ankauf – Projekt Yenga



Architektur

dadarchitekten GmbH
Breitfeldstrasse 31, 3014 Bern

Mitarbeit

Doris Güdel Flury
Dieter Aeberhard Devaux
Mélanie Joder
Simonina Kraus

Landschaftsarchitektur

bbz bern gmbh
Wasserwerkstrasse 20, 3011 Bern

Bauingenieur

Zeltner Ingenieure AG
Dorfstrasse 55, 3123 Belp

HLKSE-Ingenieur

Dr. Eicher + Pauli AG
Stauffacherstrasse 65/59g, 3014 Bern

Auf sehr selbstverständliche Art wird die Pavillonschule Manuel ergänzt. Ein dreigeschossiger, schmaler Baukörper mit Satteldach wird nördlich an den Laubengang angedockt und ein eingeschossiges Gebäude mit Flachdach schliesst den Aussenraum gegen Norden. Mit der feinfühligsten Übernahme der Körnigkeit der Bauten des umliegenden Quartiers sowie den Regeln der bestehenden Anlage fügen sich die Neubauten sehr gut in die Gesamtanlage ein. Die neuen Baukörper kommen dabei vollumfänglich in der Freifläche FA zu liegen, mit der Folge, dass die zulässige Ausnützungsziffer deutlich überschritten wird.

Durch die Setzung der Neubauvolumen wird das Prinzip der wohl proportionierten Aussenräume weitergeführt. Das Wegnetz wird im bestehenden System erweitert. Die Gesamtanlage bleibt durchlässig, vielfältige Durchblicke und Sichtbezüge ins Quartier bleiben erhalten. Die beiden neuen Gebäudeteile reduzieren die häufig genutzte Rasenspielfläche jedoch merklich. Die Hecke sowie das Staudenband und der Baumbestand rund um die Anlage werden in korrekter Weise ergänzt. Durch die an sich begrüßenswerte Neuorganisation der Parkierung am Elfenauweg müssen einige Bäume weichen und es entsteht eine zu grosse Öffnung in der Baumreihe beim Hauptzugang.

In funktional optimaler Weise werden die verschiedenen Schulstufen jeweils in einem eigenen Gebäude organisiert. Die Primarstufe wird im Gebäude Schildknechtstrasse 3, die Sekundarstufe im bestehenden dreigeschossigen Bau am Elfenauweg neu geplant. Rucksackanbauten mit den geforderten Liftanlagen und den Gruppenräumen fügen sich strukturell gut in die bestehende Bausubstanz

ein und beleben die Korridore. Die von den Klassenzimmern getrennten Gruppenräume sind im Schulbetrieb wohl nicht optimal, können im Bereich der Oberstufe aber toleriert werden. Die beiden Klassenzimmer im Untergeschoss der Primarstufe sind dagegen weder betrieblich akzeptabel noch bewilligungsfähig.

Neues Zentrum der Schulanlage wird der dreigeschossige Neubau. Hier sind alle Gemeinschaftsräume der Schule optimal zusammengefasst. Im Erdgeschoss befindet sich die räumlich gut gegliederte Tagesschule mit direkter Anbindung an den Aussenraum. Über eine Kaskadentreppe gelangt man in die oberen beiden Geschosse, wo die Spezialräume sowie die Bibliothek angeordnet sind.

Die Basisstufe ist in einem eingeschossigen Pavillon räumlich gut organisiert und von der Haupteinschliessung des Laubenganges abgekoppelt. Dies entspricht in hohem Masse dem Bedürfnis der kleinen Kinder nach einem geschützten Rahmen, eigener Identität und Geborgenheit. Der direkt zugeordnete und gut einsehbare Aussenraum ist ideal.

Die Typologie der Neubauten als Einspanner entspricht der bestehenden Anlage und ermöglicht die Ausrichtung der Haupträume gegen Osten und Süden. Im Gegensatz zum Bestand ist die Erschliessung in den neuen Baukörper integriert und ermöglicht einen räumlichen Bezug über die Geschosse mit verschiedenen Sichtbezügen. Auch die Gestaltung der Fassaden nimmt die bestehenden Regeln der Architektursprache – verputzte geschlossene Fassaden und Fassadenraster mit Füllungen – auf und entwickelt sie entsprechend den heutigen Anforderun-

gen eigenständig weiter. Die Neubauten sind bezüglich der Kriterien Systemtrennung und Nachhaltigkeit sauber als Hybridbauweise konstruiert.

Das Projekt erfüllt durch ein sehr durchdachtes und klar begründetes Konzept sowohl bei den Modernisierungen wie auch bei den Neubauten die Anforderungen von MINERGIE-ECO bzw. MINERGIE-P-ECO. Die differenzierte Strategie und die architektonische Umsetzung zeugen von einer intensiven Auseinandersetzung mit der Thematik. Die vorgeschlagenen Lösungen im Bereich der Gebäudehülle berücksichtigen die gegebene Bausubstanz gut. Die Pelletheizung in Kombination mit Oel und Solar scheint an diesem städtischen Standort mit Gasanschluss jedoch fraglich.

Die einfache Bauweise lässt vergleichsweise tiefe Erstellungskosten erwarten. Eine Etaprierung ohne Provisorien ist nachgewiesen.

Durch die korrekte Platzierung der neuen Liftanlagen ist die Hindernisfreiheit in der gesamten Anlage gewährleistet.

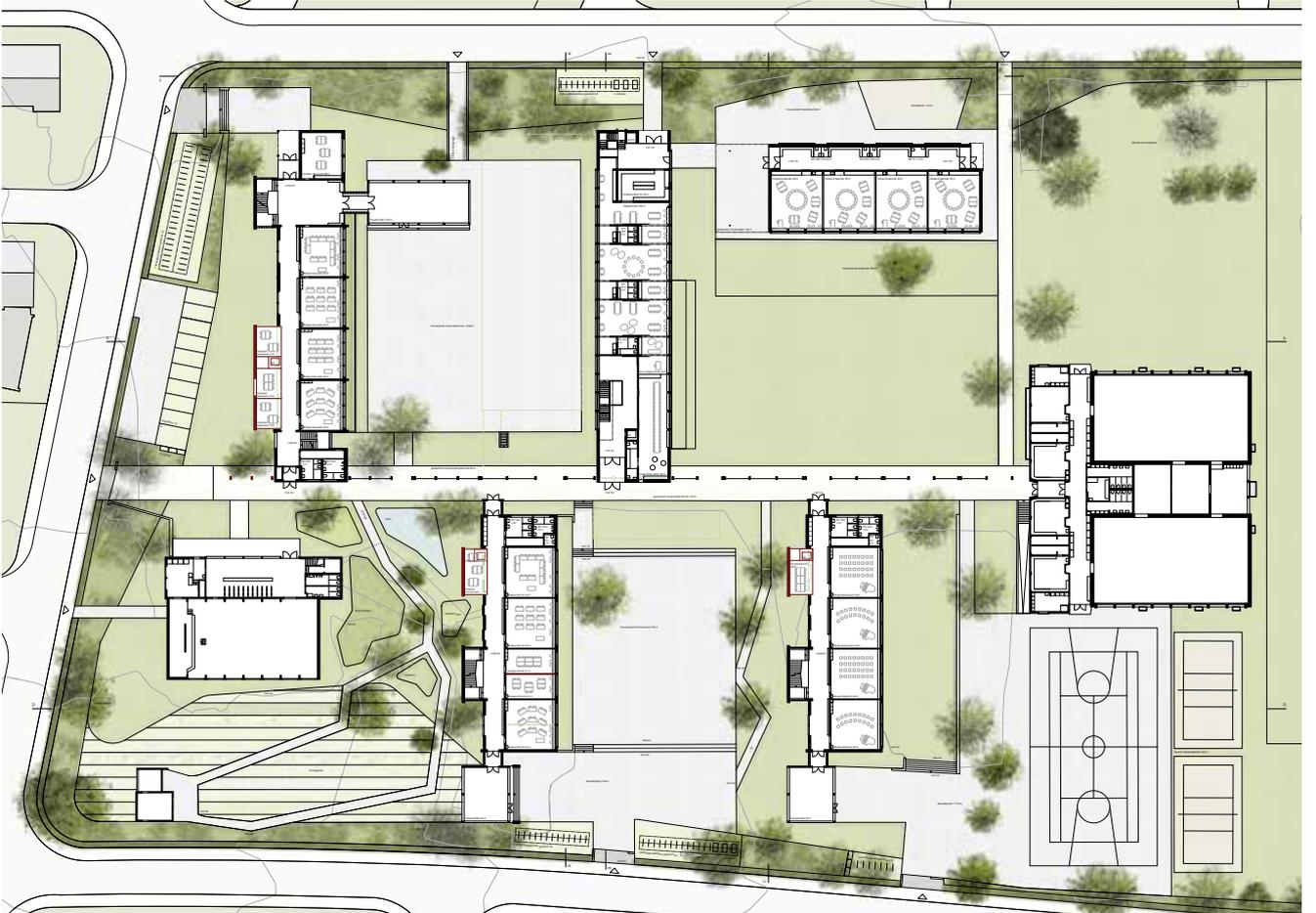
Vom städtebaulichen Konzept bis zur Detaillierung der Fensterelemente basiert das Projekt Yenga auf einem sorgfältigen Umgang mit dem schützenswerten Bestand. Rücksichtvoll und eigenständig wird die Anlage an die heutigen Bedürfnisse der Schule und dem Stand der Technik angepasst. Das Projekt basiert auf einer intensiven Auseinandersetzung der Verfasser mit der Architektur von Henry Daxelhofer und zeigt in eindrücklicher Weise, wie die Pavillonschule Manuel – unter der Bedingung einer Zonenplanänderung – in zeitgemässer Form weitergewoben werden kann. Der Vorschlag überzeugt nicht nur bezüglich der sehr sorgfältigen städtebaulichen und architektonischen Umsetzung, sondern ebenso hinsichtlich Funktionalität, Energieeffizienz und Bauökologie insgesamt am besten.



Situation



Ansicht Südost



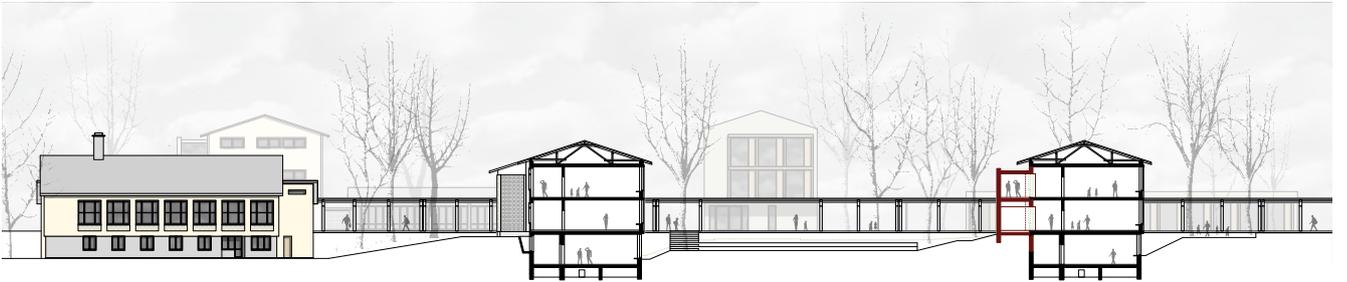
Grundriss Erdgeschoss



Grundriss 1. Obergeschoss



Grundriss 2. Obergeschoss



Ansicht Südwest



Detail Fassade Neubau

Detail Fassade Altbau

2. Rang / Ankauf – Projekt henrY



Architektur

spaceshop Architekten GmbH
Alleestrasse 11, 2503 Biel

Mitarbeit

Beno Aeschlimann
Stefan Hess
Reto Mosimann
Hanspeter Stauffer
Simone Lüthi
Wiegand Hubert

Landschaftsarchitektur

Klötzli Friedli Landschaftsarchitekten AG
Ensingerstrasse 25, 3006 Bern

Bauingenieur

Zeltner Ingenieure AG
Dorfstrasse 55, 3123 Belp

HLKS-Ingenieur

Roschi + Partner AG
Sägestrasse 73, 3098 Köniz

Elektro-Ingenieur

Piazza beratende Ingenieure
Papiermühlestrasse 132, 3063 Ittigen

Bauphysik

Grolimund + Partner AG
Thunstrasse 101a, 3006 Bern

Das städtebauliche Konzept alternierender Schulhöfe wird weitergeführt und neu interpretiert. Mit dem Abbruch des Gebäudeflügels aus den 80er Jahren wird der notwendige Freiraum geschaffen. Die originale Substanz aus den 50er Jahren wird sorgfältig erhalten und der Mehrbedarf an Nutzfläche in einem dreigeschossigen Neubau untergebracht. Somit entsteht eine bereinigte historische Gesamtanlage mit einem klar definierten, modernen Neubau.

Der dreigeschossige Neubau fügt sich trotz seiner Grösse und seiner innerhalb der bestehenden Schulanlage neuen Gebäudetypologie gut in die Gesamtanlage ein. Mit dem Abrücken von der Mittelachse wird die doch beträchtliche Grösse des Neubauvolumens relativiert und die Grosszügigkeit der Aussenräume in ihrer Gesamtheit erfassbar. Es entsteht ein spannendes Wechselspiel vielfältiger Aussenräume mit grossen, mineralisch und feingliedrig vegetativ gestalteten Schulhöfen. Der Neubau kommt grösstenteils in die Freifläche FA zu liegen. Die zulässige Ausnutzungsziffer der FA wird dadurch deutlich überschritten.

Die Gestaltung der Fassaden mit der allseitig grosszügigen Verglasung gibt dem Neubau wohl einen sehr offenen und einladenden Ausdruck, den Anforderungen an die ökologische Nachhaltigkeit vermag sie allerdings nicht Stand zu halten. Der Innenraum mit dem zentralen Treppenhaus und den Durchblicken in alle Himmelsrichtungen besticht durch seine geometrische Disziplin. Die Innenbereiche für Aufenthalt und Zirkulation scheinen aber eher knapp bemessen und in ihrem Ausdruck wenig einladend.

Die betriebliche Organisation entspricht dem Lehrplan der Manuelschule. Die Basisstufe und Primarschule sind in den beiden bestehenden Trakten südlich der Längsachse zusammengefasst. Im nordwestlichen bestehenden Zeilenbau sind die Lehrerbereiche sowie die Spezialräume vorgesehen. Der Neubau umfasst die gesamte Sekundarstufe I. Dank dieser klaren Nutzungsordnung, die bei den Schulhöfen ihre logische Entsprechung findet, erhält jedes Gebäude seine eigene Identität.

Materialisierung und technischer Aufbau der Gebäudekonstruktion sind korrekt nachgewiesen. Das Haustechnikkonzept wird sowohl bezüglich der Energieerzeugung mit Wärmepumpe, Erdkörben und Sonnenkollektoren, als auch bezüglich des sommerlichen Wärmeschutzes kritisch beurteilt. Die Anforderungen von MINERGIE-P-ECO werden auf Grund des grossen Grauenergieanteils und des Heizwärmebedarfs der Neubaufassaden nicht eingehalten. Beim Bestand erscheint das Erreichen des MINERGIE-ECO Standards möglich. Durch die korrekte Platzierung der neuen Liftanlagen ist die Hindernisfreiheit in der gesamten Anlage gewährleistet. Zur Erfüllung der brandschutztechnischen Anforderungen ist im Neubau aber ein zusätzliches Fluchttreppenhaus erforderlich. Die Überlappung des Neubaus und der Zivilschutzanlage bedingen den vorgängigen Abbruch des Baukörpers aus den 80er Jahren und den Einsatz von Provisorien.

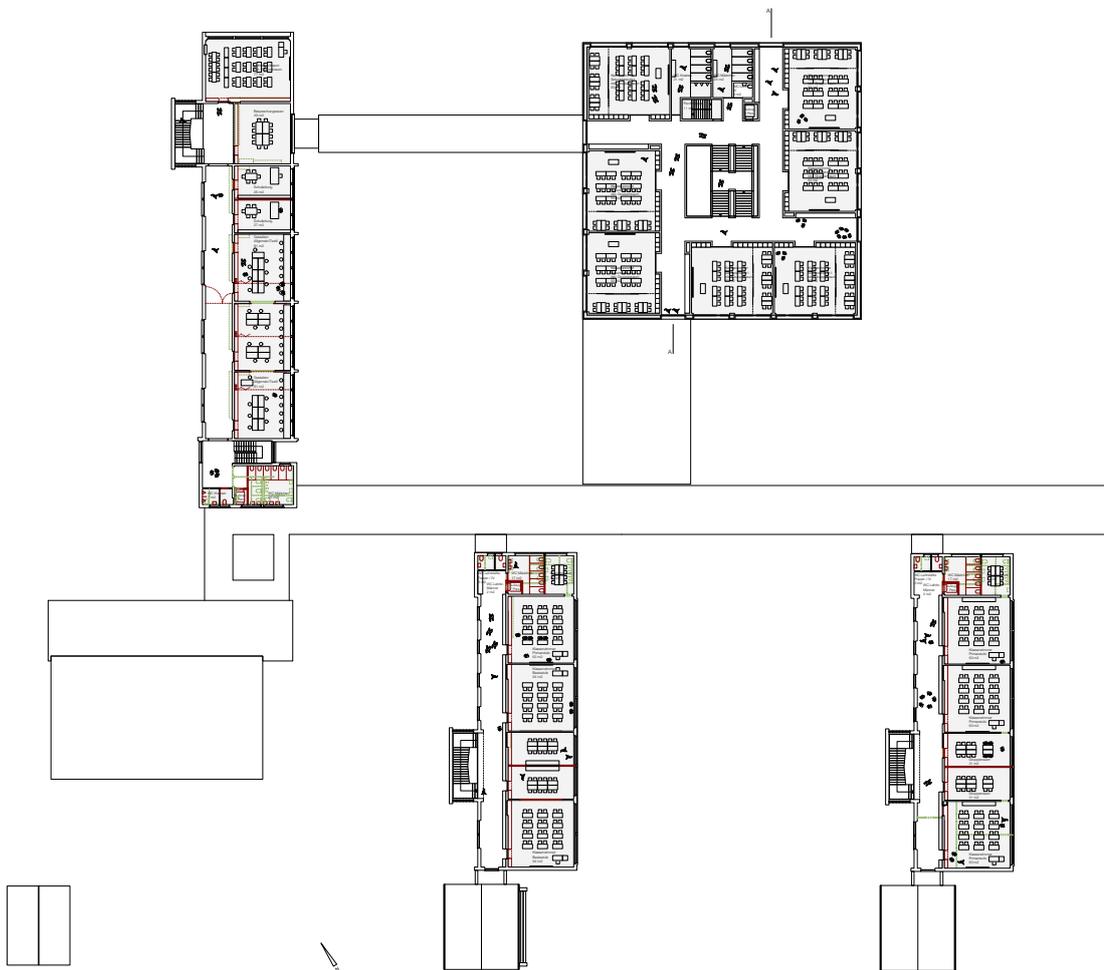
Sowohl das Gesamtkonzept als auch seine aussenräumliche und architektonische Umsetzung überzeugen. Die betrieblichen Anforderungen werden gut erfüllt. Zweifel



Grundriss Erdgeschoss



Ansicht Südost



Grundriss 1. Obergeschoss



Ansicht Nordwest

3. Rang / 1. Preis – Projekt lernegerne



Architektur

wbarchitekten eth sia
Greyerzstrasse 24, 3013 Bern

Mitarbeit

Gian Weiss
Kamenko Bucher
Urs Glur
Lucien Villiger
Marceline Hagenbüchle
Josephine Giller

Landschaftsarchitektur

Hager Partner AG
Bergstrasse 50, 8032 Zürich

Bauingenieur

Hartenbach & Wenger AG
Egelgasse 70, 3006 Bern

HLKS-Ingenieur

Matter + Ammann AG
Weissensteinstrasse 80, 3007 Bern

Elektro-Ingenieur

Boess + Partner AG
Weissensteinstrasse 80, 3007 Bern

Bauphysik

Marc Rüfenacht
Muesmattstrasse 37, 3012 Bern

Visualisierung

ARCHITRON GmbH
Klosbachstrasse 5, 8032 Zürich

Die Verfasser interpretieren die Pavillon-
schulanlage von Henry Daxenhofer neu.
Sie fügen als Ersatz des Laubengangs einen
zweigeschossigen Baukörper in die beste-
hende Schulanlage ein. Dieser Verbindungs-
bau bildet mit einer «rue interieur» das neue
Rückgrat der Gesamtanlage. Der Bereich
des heutigen Gebäudes aus den 80er Jahren
wird freigespielt, so dass zur Mülinenstrasse
hin eine grosszügige Freifläche entsteht. Zur
Schildknechtstrasse bleibt der Charakter der
heutigen Anlage erhalten. Die Gestaltung
des Freiraums ist aus dem Bestand entwickelt
und wertet mit Ergänzungen und gezielten
Pfleagemassnahmen die Anlage auf. Primäre
Elemente des Konzeptes sind der Gehölzrand,
der das rundum zugängliche Areal einfasst
sowie unterschiedlich akzentuierte Pausen-
höfe und -plätze. Das Projekt kann im Rah-
men der heutigen Zonenordnung umgesetzt
werden. Kritisch beurteilt wird, dass mit dem
neuen Verbindungsbau die optische Durch-
lässigkeit des Areals in Querrichtung aufge-
geben wird. Zudem ist die Zugänglichkeit des
Areals in Längsrichtung stark eingeschränkt.
Der unter Obstbäumen frei verlaufende Weg
entlang des Neubaus kann dieses Defizit nicht
aufwiegen und überzeugt gestalterisch nicht.

Gut organisiert sind die Nutzungseinheiten
der Schule in räumlich klar erkennbare Be-
reiche. Überzeugend gelöst sind auch die
Beziehungen zu den Freiräumen. Die Klas-
senräume der Primar-, Sekundar- und Ba-
sisstufe sind getrennt angeordnet und sind
entsprechend ihrer altersspezifischen Anfor-
derungen auf die neugestalteten Freiräume
orientiert.

Verbunden sind die Nutzungseinheiten im
Erdgeschoss, in welchem sich der Lehrer-

bereich und die Gemeinschaftsräume be-
finden. Die Räume für den Fachunterricht
sind ebenfalls im Erdgeschoss, oder von da
aus erreichbar in den Untergeschossen, an-
geordnet. Die Tagesschule liegt im Kopfbau
am Rand der Anlage und verfügt über den
notwendigen separaten Zugang.

Der Verbindungsbau ist zweibündig kon-
zipiert. Die Klassen- und Fachräume sind
zweckmässig und die Korridorzone beinhal-
tet gut benutzbare Aufenthaltsmöglichkei-
ten. Nicht zu überzeugen vermag die Lösung
für die Zugänge an den beiden Enden des
Gebäudes und der Übergang zur Basisstufe
über den Windfang.

Die Materialisierung des Neubauvolumens
ist zweckmässig angedacht. Zu den Anfor-
derungen MINERGIE-P-ECO werden nur
wenige Angaben gemacht. Eine Umsetzung
des Projektes im geforderten Standard ist
mit Optimierungen möglich. Der Ausdruck
des Verbindungsbaus mit Lochfenstern hebt
sich vom Bestand ab und sucht einen eigen-
ständigen Auftritt, überzeugt aber in der
dargestellten Form nicht.

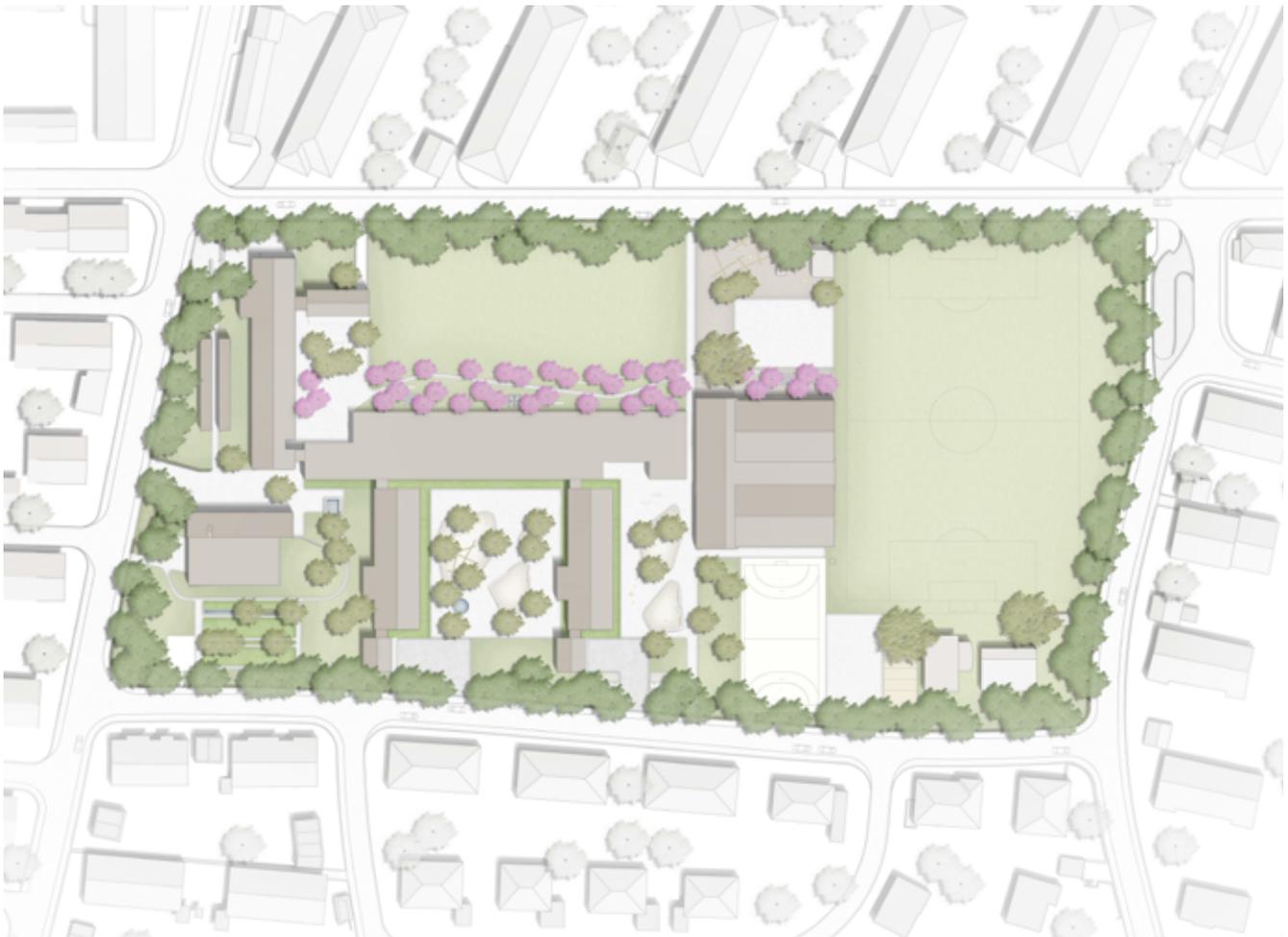
Die vorgeschlagenen Sanierungsmassnah-
men für die bestehenden Gebäude sind
zweckmässig. Für die Gebäudehülle werden
innen liegende Massnahmen vorgesehen,
wodurch der Ausdruck der bestehenden
Bauten erhalten bleibt. Leider fehlen die
Aussagen zu dem für das Sanierungskonzept
wichtigen Aspekt der architektonischen In-
tegration der Lüftungsanlagen. MINERGIE-
ECO wird erreicht.

Die Etappierung wird ohne Provisorien vor-
geschlagen, indem zuerst der Neubau er-

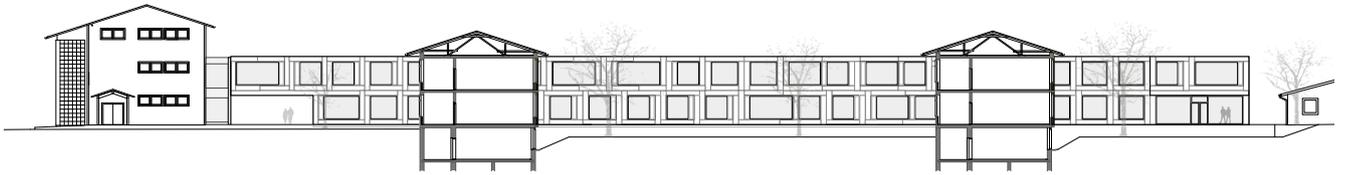
stellt, anschliessend die einzelnen Gebäude saniert und erst zum Schluss der Lehrertrakt zurückgebaut wird.

Das Projekt baut auf einer Neuinterpretation der bestehenden Schulanlage auf, die eine klarere Hierarchisierung der Räume und ihrer Bezüge verfolgt. Da es typische und sehr qualitätsvolle Elemente der bestehenden Pavillonanlage zu Gunsten einer Neuinterpre-

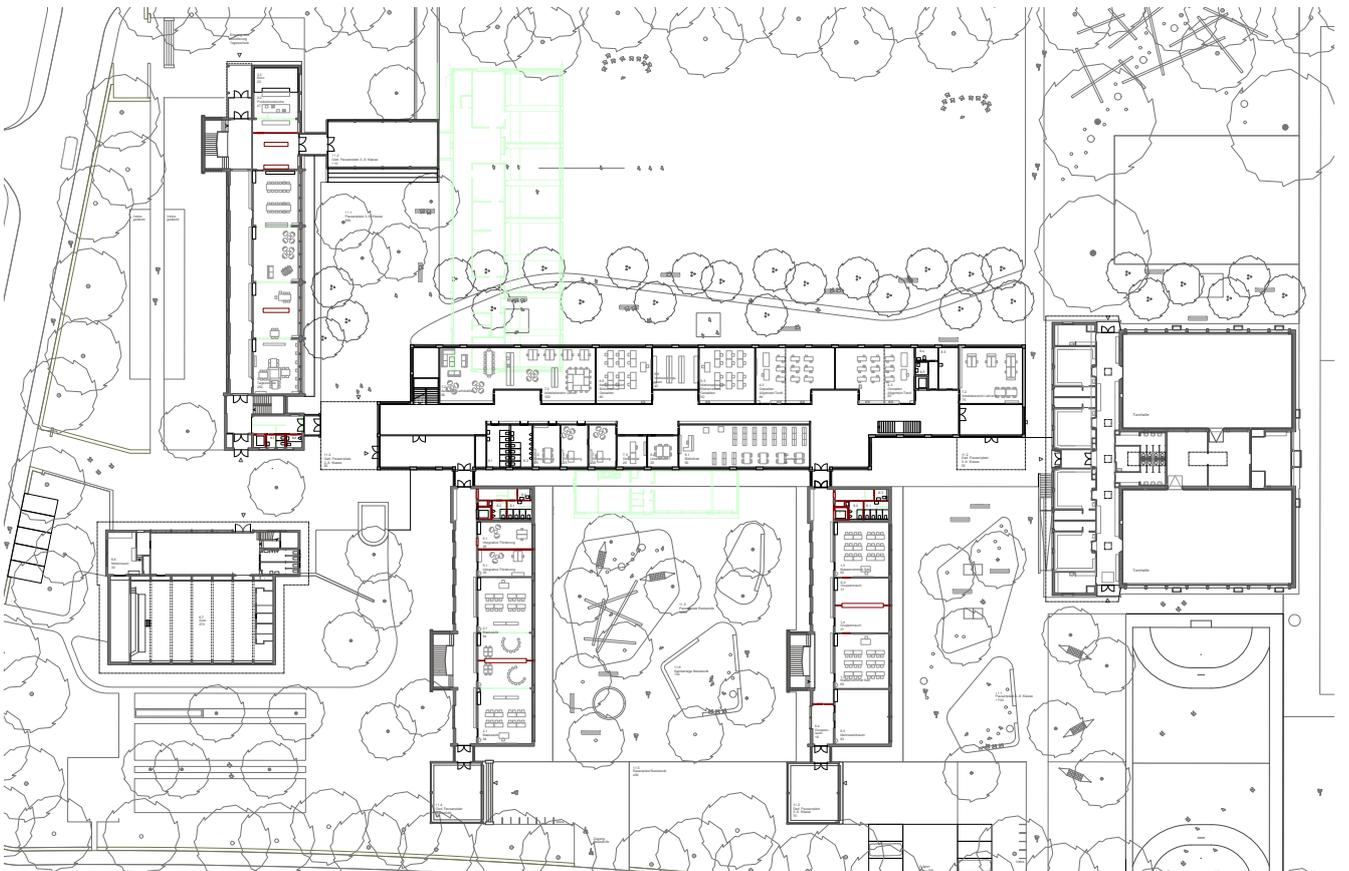
tation aufgibt, wird der Vorschlag im Preisgericht kontrovers diskutiert. Die Vorteile der dargestellten Neukonzeption wiegen den Verlust der ursprünglichen Transparenz und Durchgängigkeit der Gesamtanlage jedoch insgesamt nicht auf. Der Abbruch des als wertvoll eingeschätzten Laubengangs erscheint deshalb als nicht angemessen. Das Projekt stellt einen für die Diskussion wertvollen Wettbewerbsbeitrag dar.



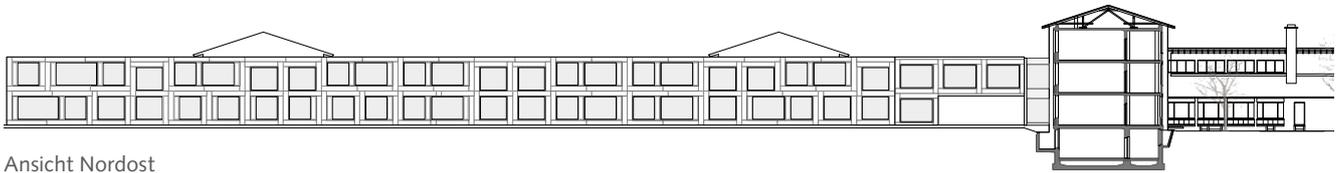
Situation



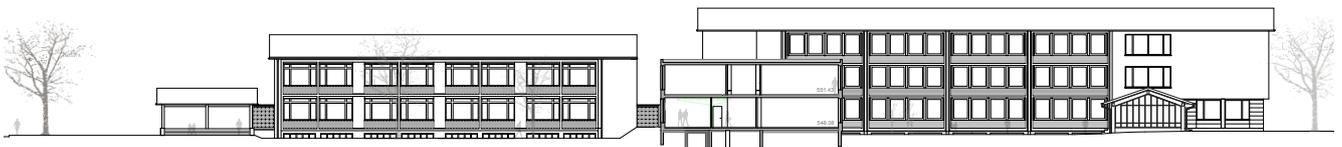
Ansicht Südwest



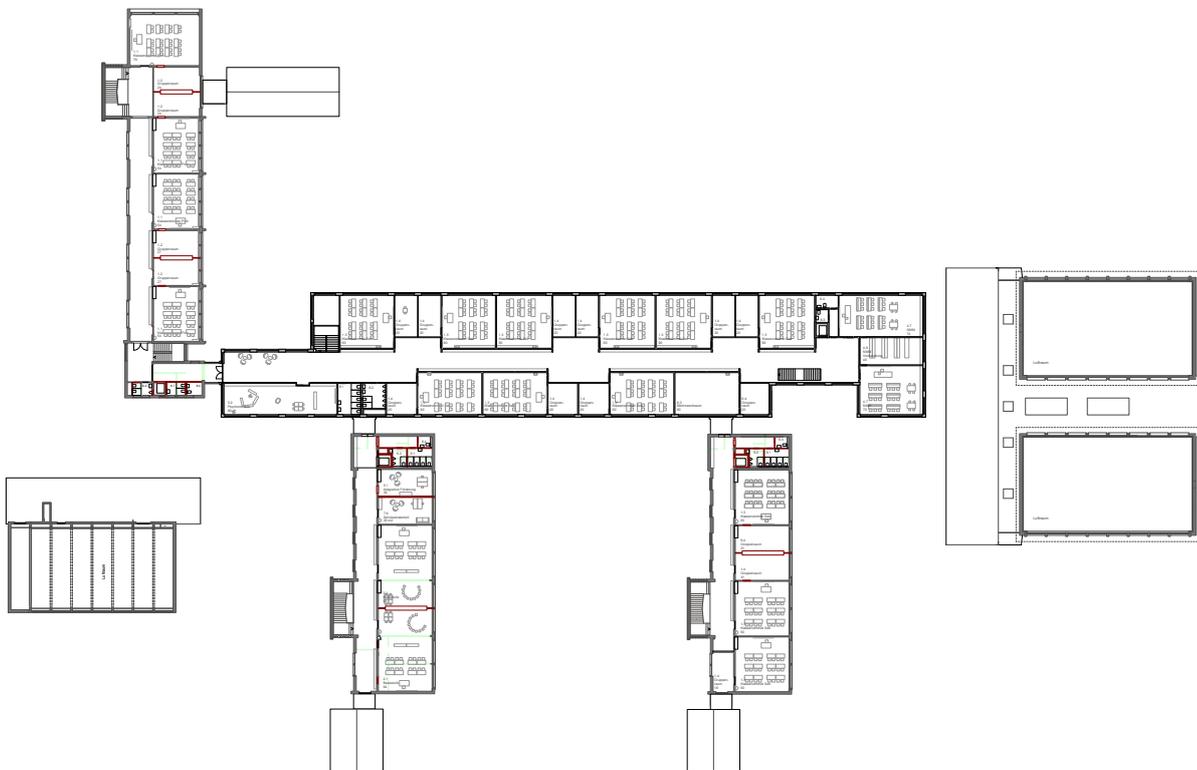
Grundriss Erdgeschoss



Ansicht Nordost



Ansicht Südost



Grundriss 1. Obergeschoss

4. Rang / Ankauf – Projekt Plus 1



Architektur

ARGE studer architekten GmbH & Winnewisser Baumanagement GmbH
Brunnadernstrasse 66b, 3006 Bern

Mitarbeit

Frey Studer
Ilja Ritter
Tobias Studer
Caroline van der Leeden
Marc Winnewisser

Landschaftsarchitektur

GL Landschaftsarchitektur
Brunnadernstrasse 66b, 3006 Bern

Bauingenieur

Mange+Müller AG
Merzenacher 4a, 3000 Bern

HLKS-Ingenieur

H+K Planungs AG
Dorfmärit 9, 3065 Bolligen

Elektro-Ingenieur

eproplan ag
Moosstrasse 2, 3073 Muri bei Bern

Bauphysik

Zeugin Bauberatungen
Schulhausgasse 14, 3110 Münsingen

In das Ensemble aus den 50er Jahren wird nordöstlich ein dreigeschossiger, zweibündiger Neubau eingefügt. Der Ergänzungsbau aus den 80er Jahren wird abgebrochen. Die Erweiterung kommt vollumfänglich auf die Freifläche FA zu stehen. Die zulässige Ausnutzungsziffer der FA wird dadurch deutlich überschritten.

Eine Einbindung in die Gesamtanlage erfolgt durch die Gestaltung eines neuen Aussenraumes zum bestehenden dreigeschossigen Oberstufentrakt. Eine Anbindung an den zentralen überdeckten Verbindungsgang wird nicht gesucht. Der heute einseitig geschlossene Laubengang wird zu Gunsten der Durchgängigkeit zum südlichen Platz geöffnet. Durch die Anordnung des Neubaus wird das Rasenspielfeld deutlich kleiner. Sowohl der Platz mit Hartbelag, wie auch der Freiraum mit der grossen Treppe wirken in ihrer Gestaltung etwas zufällig.

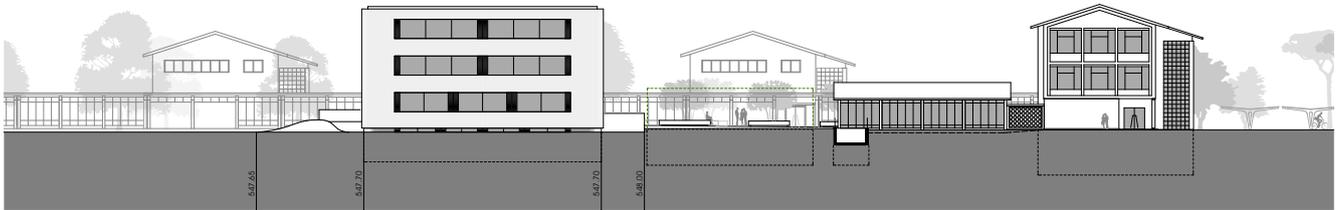
Nach Meinung der Verfasser gliedert sich der Neubau bezüglich Anordnung, Volumen und Fassadenschichtung in die bestehende Anlage ein. Diese Argumentation ist für das Preisgericht schwer nachvollziehbar, stellen doch sowohl die abgerundeten Ecken, wie auch die Materialisierung in Holz und die Fensterproportionen Elemente dar, die wenig mit der bestehenden Architektur gemeinsam haben. Auch die Absenkung des Terrains zur Belichtung der Untergeschosse – das Haus wird sozusagen über Brücken betreten – wirkt abgrenzend.

Der Neubau ist im Grundriss rationell und ansprechend organisiert, aus der Sicht des Schulbetriebes kann die Raumstruktur als ideal bezeichnet werden. Mit den grosszügigen Korridoren weist er attraktive Begegnungs- und Arbeitszonen für die Schülerinnen und Schüler auf.

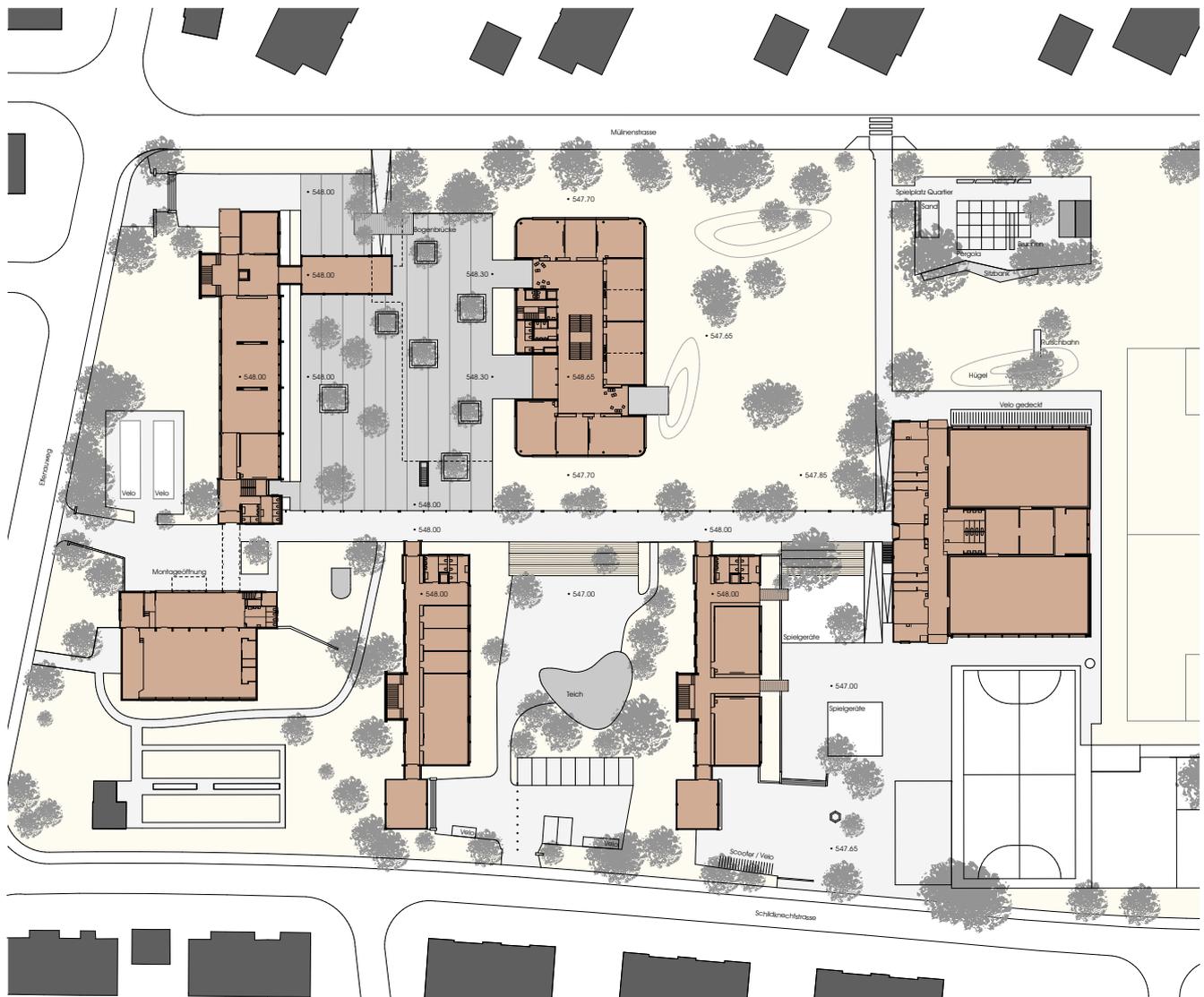
Die bestehenden Bauten bleiben aussen weitgehend unverändert, nur die Fenster werden ersetzt und das Dach wird gedämmt. Auf eine zusätzliche Dämmung der Fassaden wird verzichtet. Die Wärmeerzeugung mittels eines gasbetriebenen Blockheizkraftwerks und die dezentrale Warmwassererzeugung werden kritisch beurteilt.

Ein Teil des Raumprogramms wird geschickt in den bestehenden Bauten neu organisiert. Die Klassenzimmer und Spezialräume der Sekundarstufe I sind sinnvoll im Neubau zusammengefasst. Die Primarstufe erhält im bestehenden Altbau grosszügige Klassen- und Gruppenzimmer. Die Basisstufe ist in den Pavillons im Erdgeschoss und im Obergeschoss untergebracht. Dies ergibt teilweise lange Wege in den Aussenbereich. Insgesamt sind die einzelnen Schulstufen klar getrennt und logisch gegliedert, das Raumprogramm wird in fast vorbildlicher Weise erfüllt. Einzig die zentrale Anordnung der Mehrzweckräume wäre aus betrieblicher Sicht zu überarbeiten.

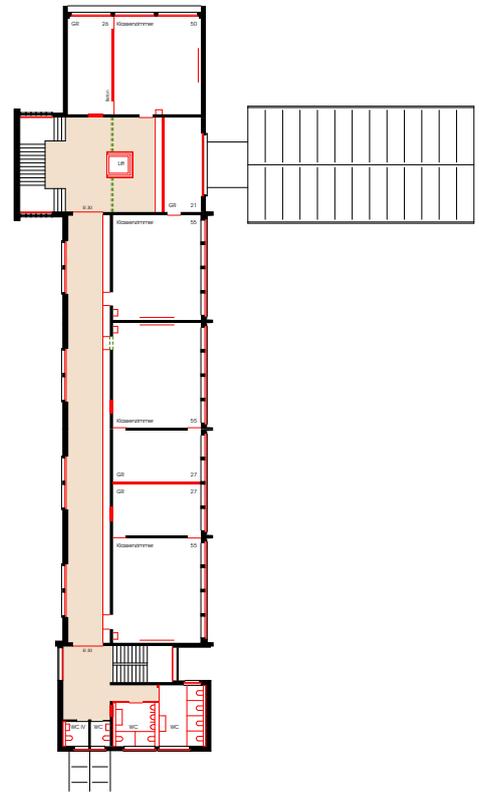
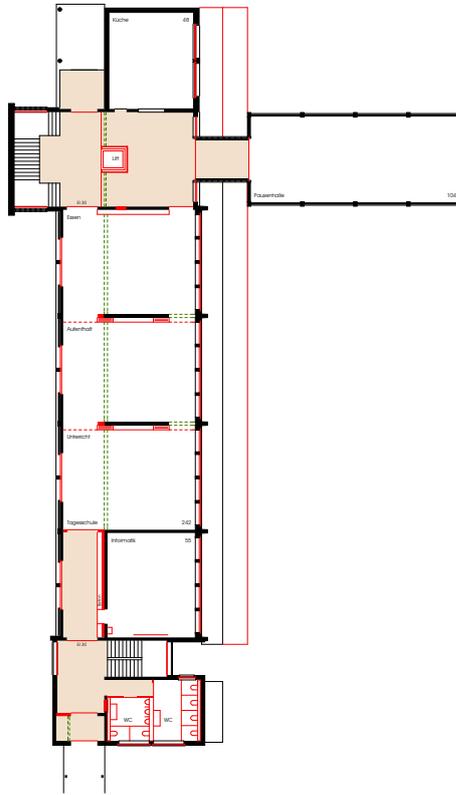
Insgesamt handelt es sich um ein betrieblich sehr gut durchdachtes, pragmatisches Projekt, welches jedoch bezüglich der volumetrischen Setzung und der Gestaltung des solitären Neubaus nicht zu überzeugen vermag.



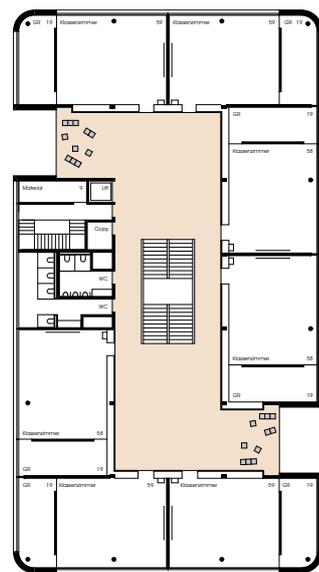
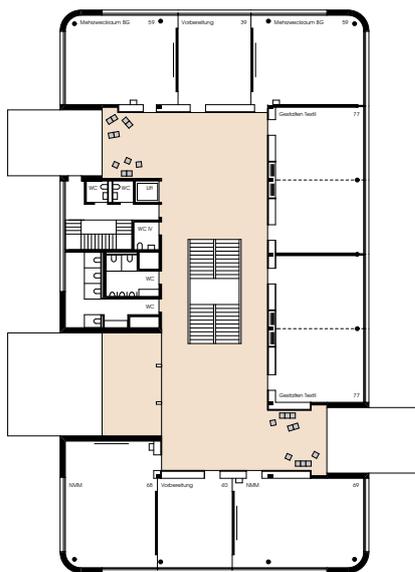
Ansicht Nordost



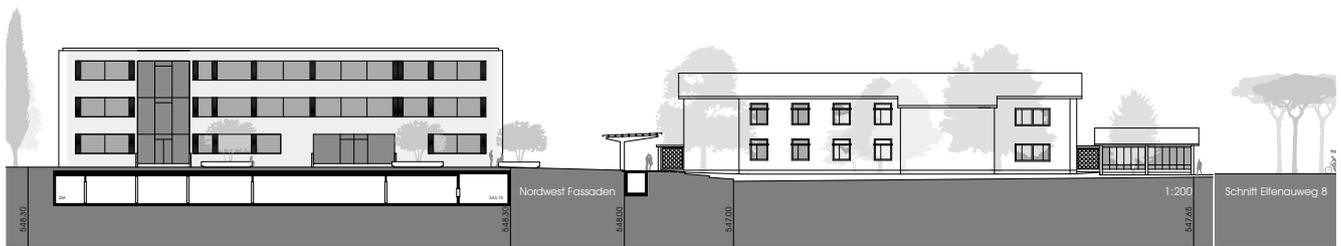
Situation



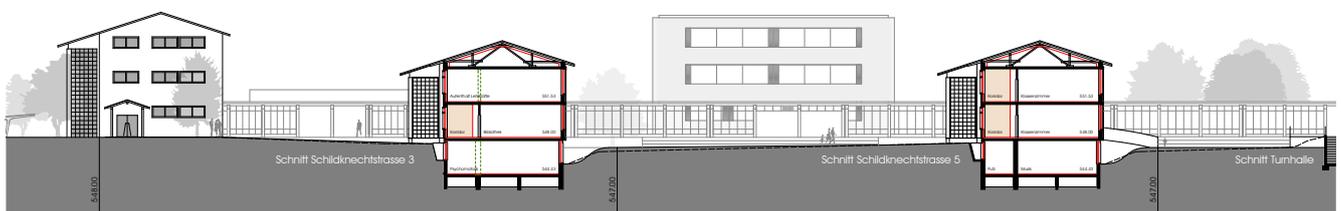
Erdgeschoss / Obergeschoss Mülinenstrasse 8



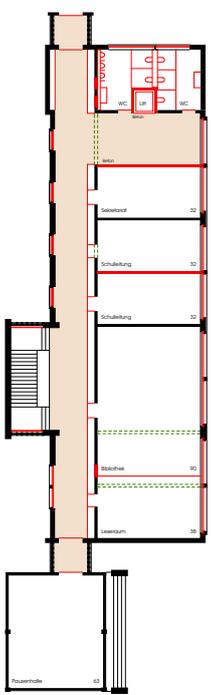
Erdgeschoss / 1. Obergeschoss Neubau



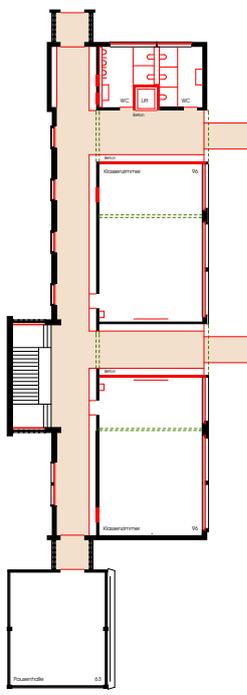
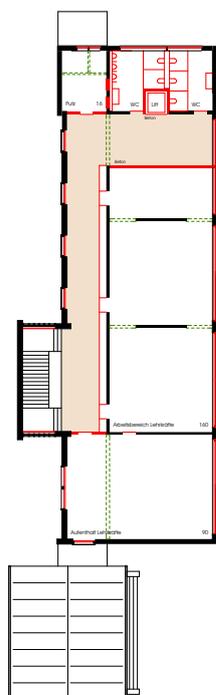
Ansicht Nordwest



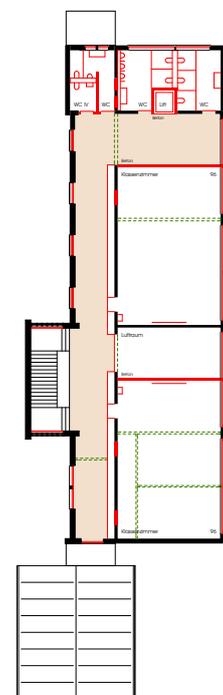
Ansicht Südwest

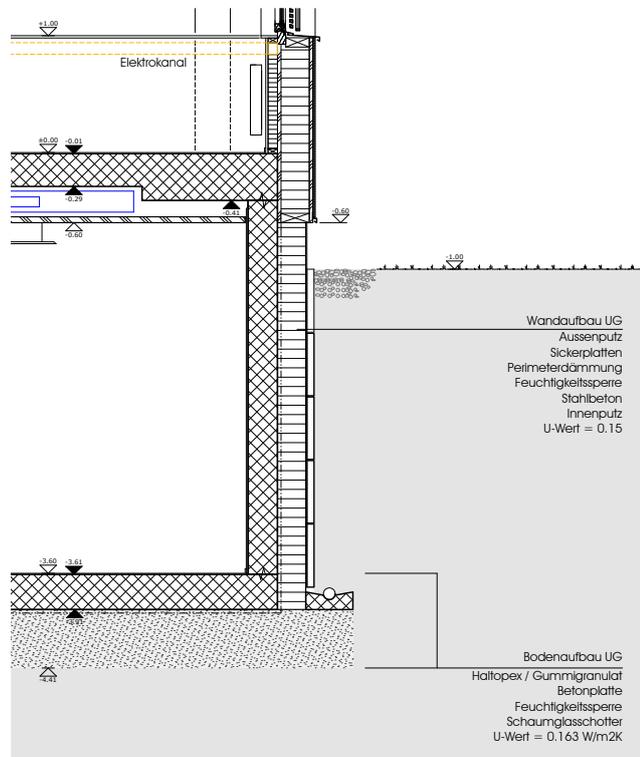
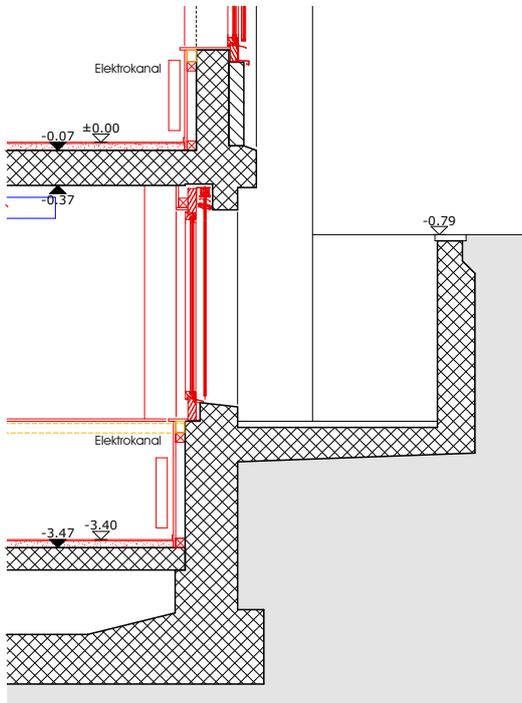
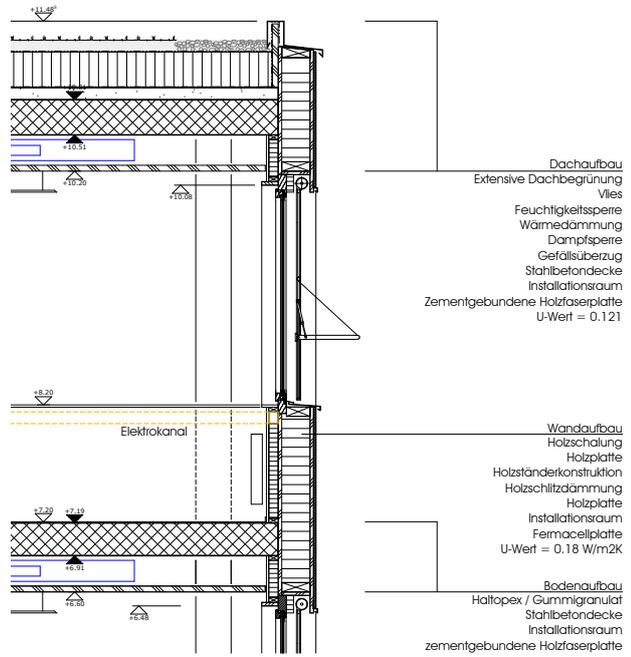
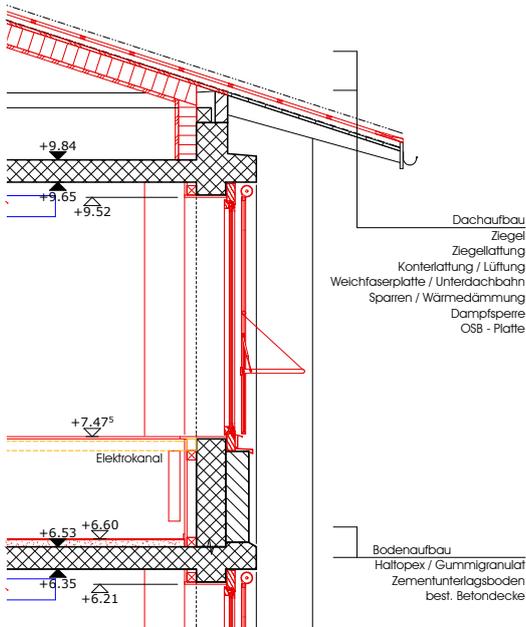


Erdgeschoss / Obergeschoss
Schildknechtstrasse 3



Erdgeschoss / Obergeschoss
Schildknechtstrasse 5





Detail Fassade Altbau

Detail Fassade Neubau

5. Rang / 2. Preis – Projekt Manuel macht sich



Architektur

3B Architekten AG
Sandrainstrasse 3B, 3007 Bern

Mitarbeit

Martin Gsteiger
Franz Bamert
Lisa Ziegler
Mirjam Schenk

Landschaftsarchitektur

Weber + Brönnimann AG
Munzingerstrasse 15, 3007 Bern

Statik

Weber + Brönnimann AG
Munzingerstrasse 15, 3007 Bern

HLKS-Ingenieur

Matter + Ammann AG
Weissensteinstrasse 80, 3007 Bern

Elektro-Ingenieur

Brücker Ingenieure AG
Thunstrasse 190, 3074 Muri bei Bern

Bauphysik / Akustik

Gartenmann Engineering AG
Nordring 4A, 3000 Bern 25

Städtebaulich schreibt das Projekt die Konzeption der Pavillonschule des Berner Architekten Henry Daxelhofer weiter. Ein zweigeschossiger, doppelbündiger Längsbau mit offenem Mittelkorridor ersetzt den einstöckigen Baukörper aus den 80er Jahren und wird teilweise über die bestehende, unterirdische Zivilschutzanlage gestellt. Abgebrochen wird ebenfalls der im Südwesten gelegene Lehrertrakt.

Die Lage und die Ausnutzungsziffer des neuen Baukörpers respektieren die bau- und planungsrechtlichen Vorgaben sowie die vorhandenen aussenräumlichen Qualitäten der Anlage. Sein Standort und seine Volumetrie beeinträchtigen jedoch die räumlichen Beziehungen und Proportionen unter den bestehenden Bauten und Freiräumen erheblich.

In der Lesart des bestehenden Erschliessungsmusters dockt der zweigeschossige Längsbau stirnseitig an den offenen Laubengang an, welcher dadurch in seiner Funktion als Rückgrat der Anlage an Bedeutung gewinnt. Das äussere Erscheinungsbild der bestehenden Schulbauten bleibt weitgehend unverändert. Lediglich die Westfassade des Sekundarschultrakts erfährt durch den Anbau der geforderten Gruppenräume eine in denkmalpflegerischer Hinsicht tolerierbare Erweiterung.

Architektonisch sucht der Neubau mit dem mehrfach gefalteten Satteldach Bezug zum Bestand. Durch seine Breite und die nicht nachvollziehbare Gestaltung der Dachlandschaft vermag er die ausgewogene Volumetrie und elegante Proportionen der bestehenden Pavillonbauten jedoch nicht zu erreichen. Die Gestaltung der Fassaden lässt

keinen überzeugenden architektonischen Beitrag erkennen.

Die Raumverteilung und Nutzungszuordnungen innerhalb des Baukörpers sind schlüssig gelöst. Der mittig verlaufende Erschliessungskorridor erscheint bezüglich seiner räumlichen Qualität allerdings spannungslos und dessen Nutzungspotential als zu wenig ausgeschöpft.

Mit Respekt zum Bestand vollziehen sich die Sanierung und der Umbau der bestehenden Gebäude. Wärmdämmungen, gekoppelt mit der Sanierung der Fussböden, erfolgen ausschliesslich im Gebäudeinnern. Die geforderten Liftanlagen werden im Bereich der umgebauten Sanitärräume untergebracht. Deren betonierten Schachtwände tragen zur Erdbebensicherheit der Bauten bei.

Die Nutzungszuordnung der einzelnen Schulstufen ist schlüssig und räumlich gut auf die einzelnen Gebäude verteilt. Die Tagesschule und die Basisstufe im Erdgeschoss des Neubaus, mit autonomen und gut überblickbaren Aussenräumen, erfüllen, trotz zu langen Wegen nach draussen und zu den Toilettenanlagen, weitgehend die betrieblichen und pädagogischen Vorstellungen der Schule. Bemängelt wird allerdings die Unterbringung eines Teils der Spezialräume in den beiden Gebäuden der Primarstufe.

Die Weiterentwicklung der bestehenden Pavillonschule zollt dem wertvollen und differenziert gestalteten Aussenraum grossen Respekt. Die bestehenden Freiraumstrukturen müssen lediglich im Bereich des Neubaus geringfügig angepasst werden. Zusätzliche Nutzungseinrichtungen in den Schulhöfen

ergänzen das vorhandene Angebot, ohne die Stimmung der einzelnen Gartenräume zu beeinträchtigen. Gezielte, unterhaltstechnische Eingriffe, vor allem in den Vegetationsstrukturen, machen die Grundkonzeption der inzwischen 60 Jahre gewachsenen Aussenanlage wieder erkennbar.

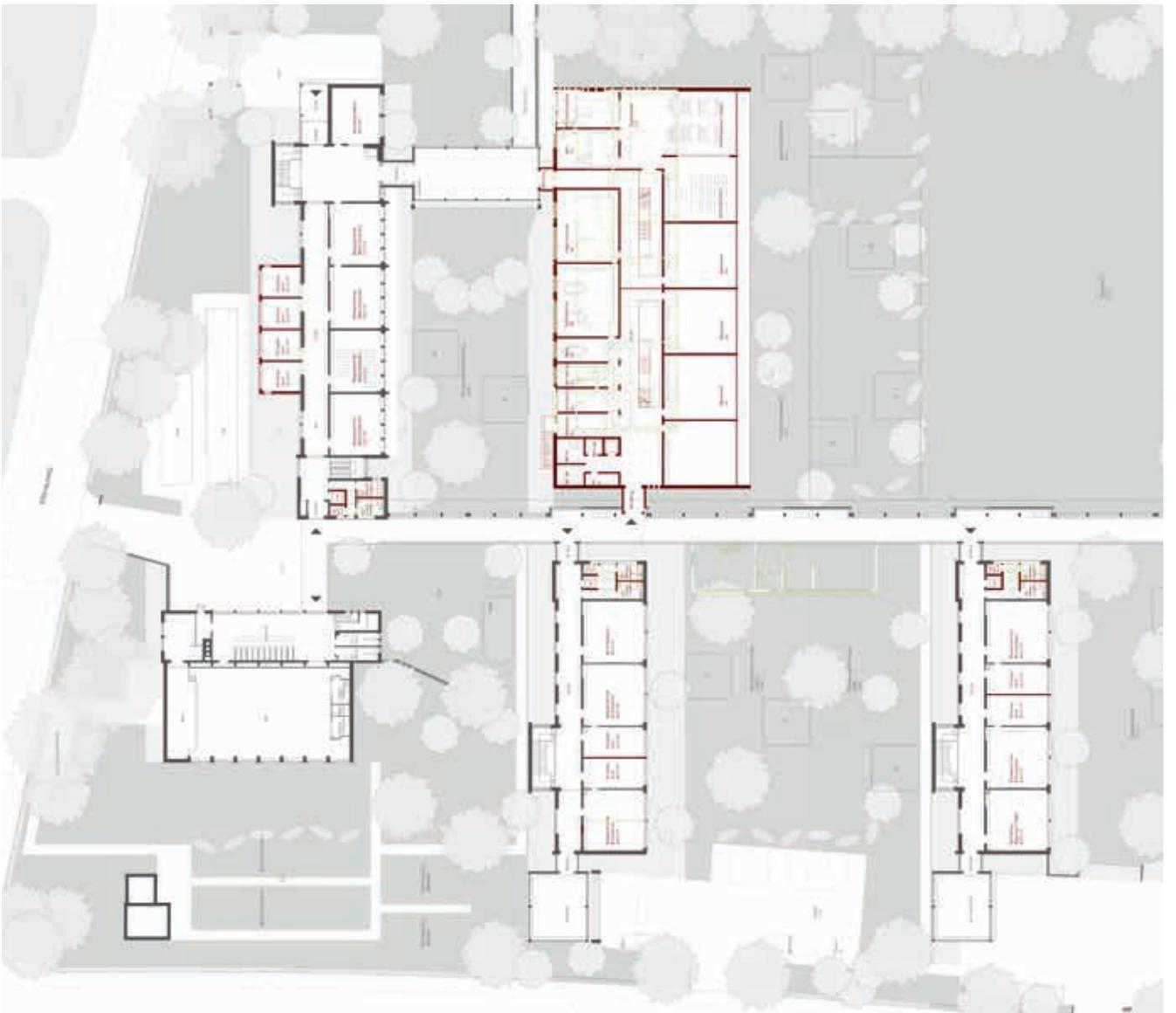
Trotz seiner Qualitäten bezüglich den betrieblichen Vorgaben seitens der Schule und der Respektierung der vorhandenen Aussenraumstrukturen vermag das architektonische Konzept des Projekts nicht zu überzeugen.



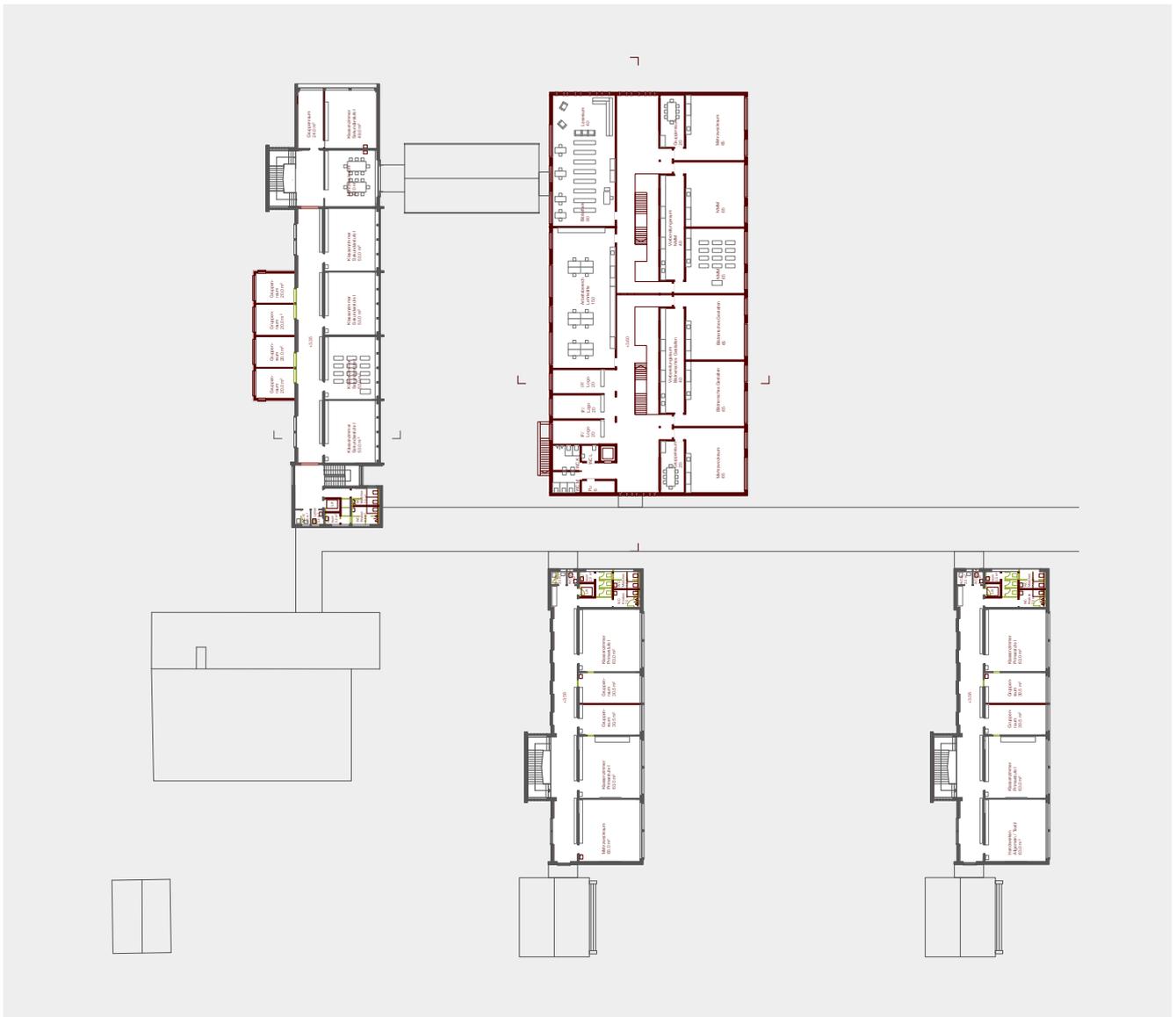
Ansicht Südost/Nordost



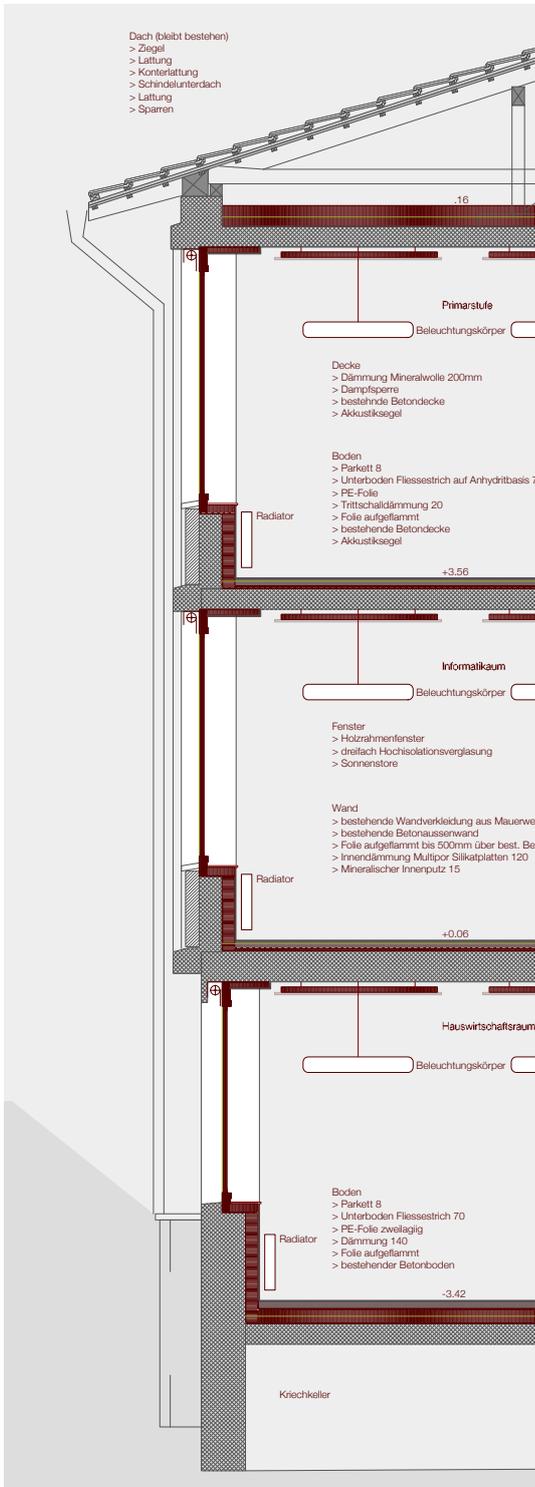
Situation



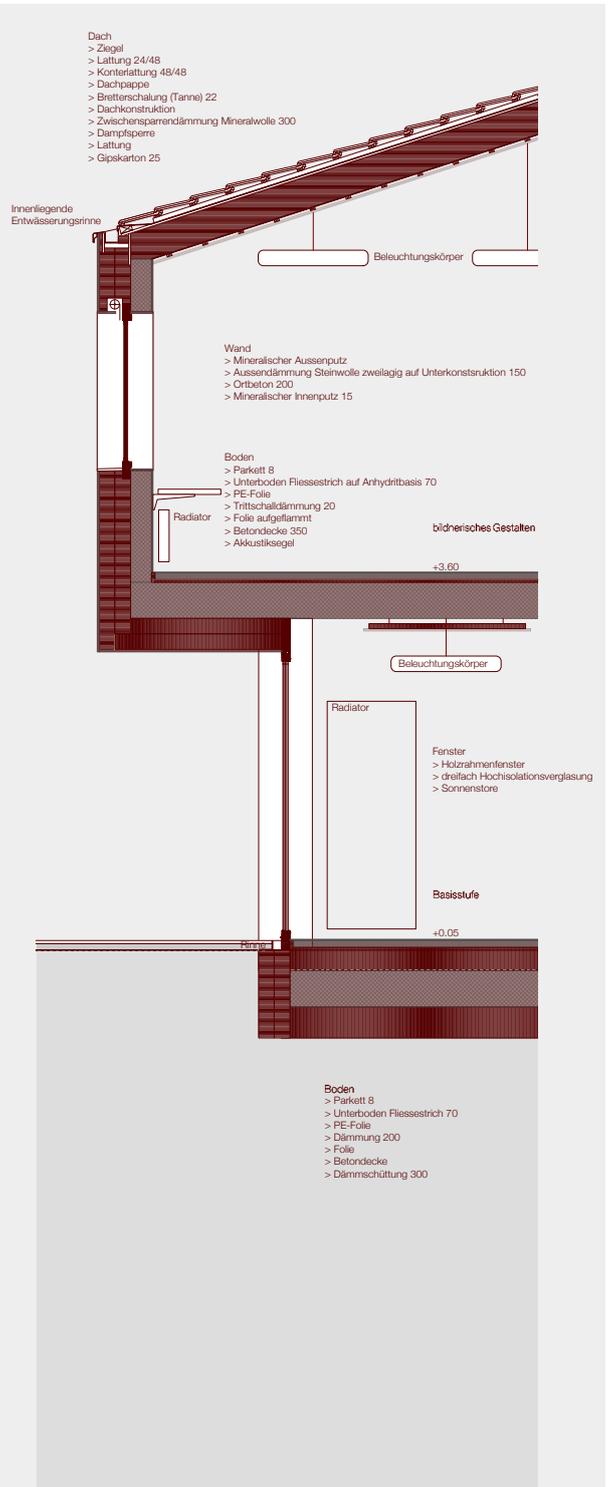
Grundriss Erdgeschoss



Grundriss 1. Obergeschoss



Detail Fassade Altbau



Detail Fassade Neubau

Die weiteren Projekte

Projekt Schulhof



Architektur

Ehrenbold Schudel Architektur
Lerberstrasse 31, 3013 Bern

Landschaftsarchitektur

Ehrenbold Schudel Architektur
Lerberstrasse 31, 3013 Bern

Bauingenieur

Hartenbach & Wenger Bauingenieure
Egelgasse 70, 3006 Bern

HLKS-Ingenieur

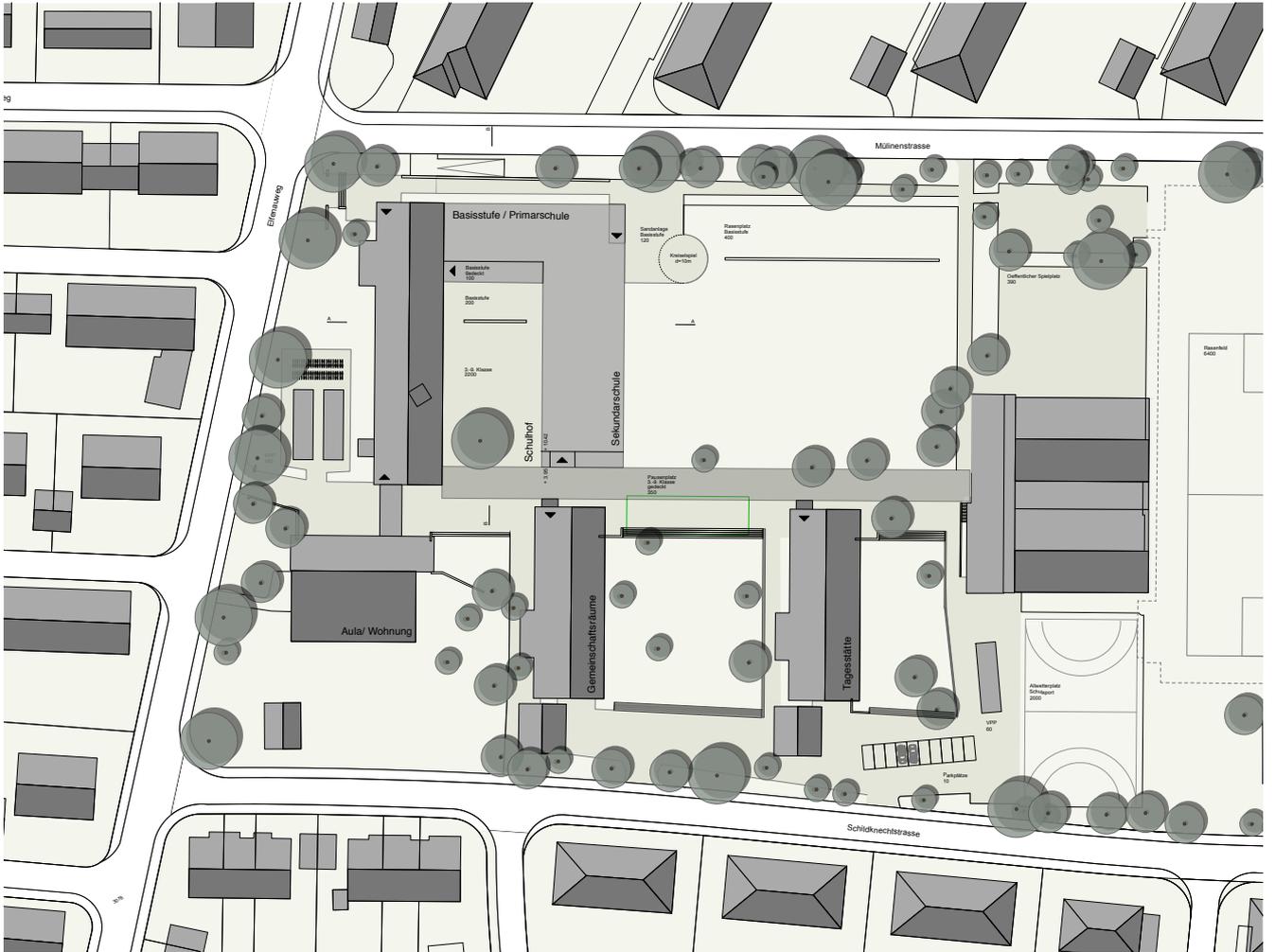
Gilgien, Uhlmann & Partner GmbH
Morgenstrasse 131B, 3018 Bern

Elektro-Ingenieur

Elektroplanung Schneider AG
Fellenbergstrasse 2, 3053 Münchenbuchsee

Bauphysik

Weber Energie und Bauphysik
Hallerstrasse 58, 3012 Bern



Situation

Projekt «grossi pouse»



Architektur

Häfliger von Allmen Architekten
Münzrain 10, 3005 Bern

Mitarbeit

Michael Hammer
Martin Nyffenegger

Landschaftsarchitektur

HÄNGGIBASLER LANDSCHAFTS-
ARCHITEKTUR GmbH
Altenbergstrasse 8, 3013 Bern

Bauingenieur

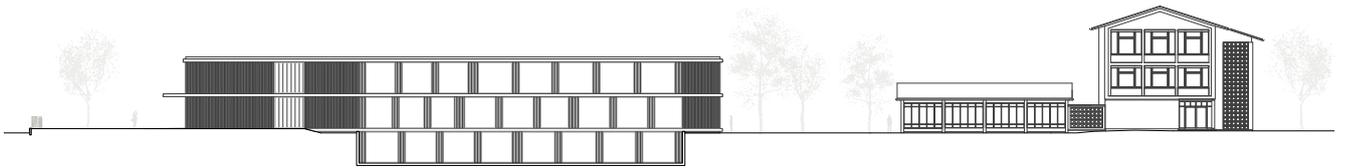
WAM Partner
Münzrain 10, 3005 Bern

HLKSE-Ingenieur

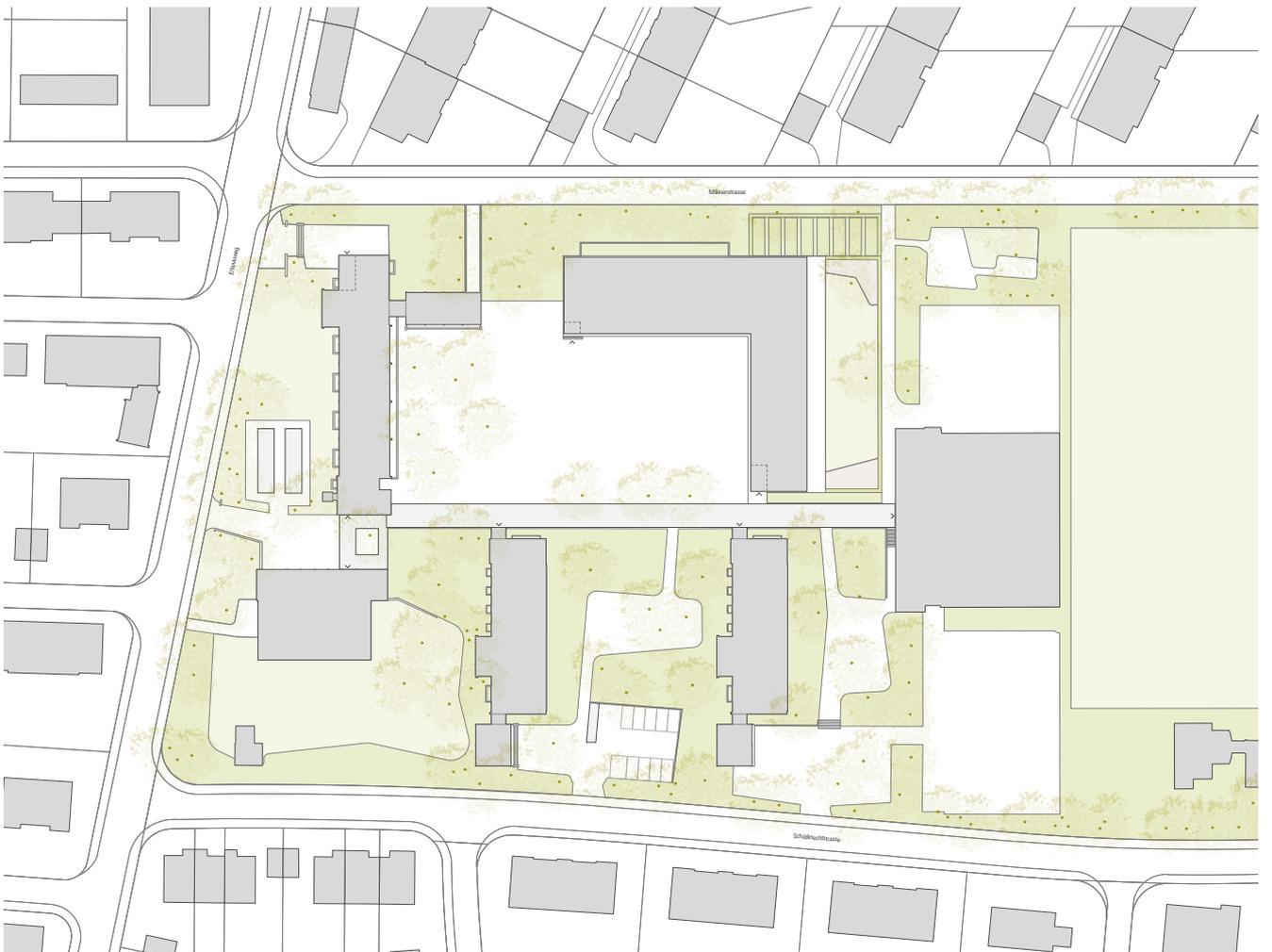
ENERPLAN AG BERN
Hinterer Schermen 44, 3063 Ittigen

Bauphysik

Rüfenacht Marc Bauphysik und Energie
Muesmattstrasse 37, 3012 Bern



Ansicht Nordost



Situation

Projekt IMMANUEL



Architektur

sssvt Schenker Stuber
vonTscharnier Architekten SIA SWB
Sandrainstrasse 3, 3007 Bern

Mitarbeit

Bernhard Furrer
Gemma García
Boris Graf
David Riedo
Peter Schenker

Landschaftsarchitektur

4d Landschaftsarchitekten
Schönburgstrasse 52, 3013 Bern

Tragwerk

Tschopp Ingenieure GmbH
Kollerweg 9, 3006 Bern

HLKSE-Ingenieur

Amstein + Walthert Bern AG
Hodlerstrasse 5, 3011 Bern

Bauphysik

Grolimund + Partner AG
Thunstrasse 101a, 3006 Bern

Visualisierungen

expressiv.at architecture and images
Herklotzgasse 28/2, 1150 Wien, Österreich



Situation

Projekt «Spez-Trakt»



Architektur

Gody Hofmann Architekten AG
Muesmattstrasse 39, 3012 Bern

Mitarbeit

Andreas Gilgen
Daniel Chefsailles
Aurélie Mayor
Gody Hofmann

Landschaftsarchitektur

XEROS Landschaftsarchitektur GmbH
Landoltstrasse 61, 3007 Bern

Bauingenieur

Bächtold & Moor AG
Giacomettistrasse 15, 3006 Bern

HLKS-Ingenieur

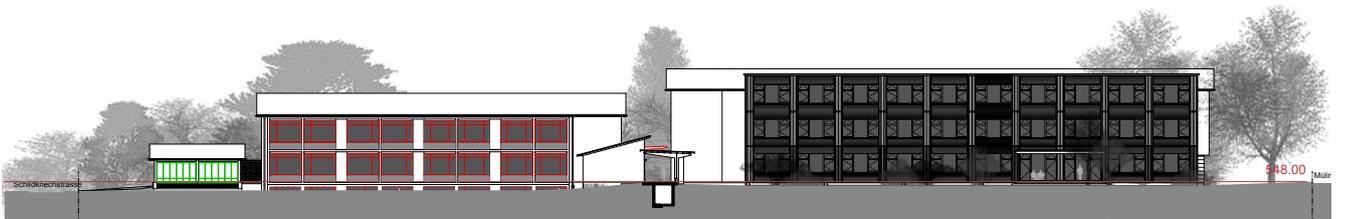
Matter + Ammann AG
Weissensteinstrasse 80, 3007 Bern

Elektro-Ingenieur

Boess & Partner AG
Wankdorffeldstrasse 64, 3014 Bern

Bauphysik

Grolimund + Partner AG
Thunstrasse 101a, 3006 Bern



Ansicht Südost



Situation

Stadtbauten Bern
Schwanengasse 10
Postfach
CH-3000 Bern 14

T +41 (0)31 321 64 68
F +41 (0)31 321 72 40

stadtbauten@bern.ch
www.stadtbauten-bern.ch